



# Workshopangebote

des Berliner Zentrums für Hochschullehre

**Wintersemester 2012/2013**





<b>Editorial der 3. Vizepräsidentin der Technischen Universität Berlin</b>	1
<b>Einleitende Worte der Geschäftsleitung des Berliner Zentrums für Hochschullehre</b>	2
<b>Das Berliner Zentrum für Hochschullehre im Überblick</b>	3
<b>Die Angebote im Wintersemester 2012/2013</b>	
Hinweise zur Nutzung des Programmheftes	4
<b>Übersicht aller Angebote</b>	5
<b>Thematische Übersicht aller Angebote</b>	7
Zertifikatsprogramm	9
Zielgruppenspezifische Workshops	9
Offene Workshops	9
Coaching für Professorinnen und Professoren	12
On-Demand-Maßnahmen für Hochschulen	12
E-Learning-Programme – Angebote anderer Einrichtungen	12
<b>Chronologische Übersicht aller Angebote</b>	13
<b>Das Programm</b>	
Zertifikatsprogramm	19
Zielgruppenspezifische Workshops	25
Offene Workshops	31
Coaching für Professorinnen und Professoren	65
On-Demand-Maßnahmen für Hochschulen	69
E-Learning-Programme – Angebote anderer Einrichtungen	73
<b>Die Dozentinnen und Dozenten</b>	81

**Hinweis:**

Die Anmeldung erfolgt online und ist ab sofort für Sie freigeschaltet unter: [www.bzhl.tu-berlin.de](http://www.bzhl.tu-berlin.de)



## Perspektive wechseln!

Es wäre interessant, einmal für eine Woche das Studium mit den Augen einer neuen Studentin zu sehen. Wie erlebt sie die ersten Tage an der Hochschule? Welche Vorstellungen und Erwartungen hat sie mit Blick auf ihr Studium? Welche beruflichen Ziele verfolgt sie für ihre Zukunft?

Hörsäle, Seminarräume, die Mensa finden, Leute kennenlernen, den Stundenplan verstehen, erfahren, wie lange es dauert, in einer Stadt wie Berlin von A nach B zu kommen. Vielleicht hat sie ein Zimmer in einer WG: Es wird Spanisch, Englisch, Chinesisch gesprochen und italienisch gekocht. Vielleicht braucht sie einen Job, vielleicht sucht sie einen neuen Freund?

Ich denke, dass wir viel über die Qualität unseres Hochschulangebots lernen könnten, wenn wir als unsichtbare Begleiterinnen und Begleiter an der Seite unserer Studierenden gehen könnten.

Unsere Lehre würde noch stärker von den Bedürfnissen der Studierenden her gedacht werden. Sicher wären dann noch mehr Studentinnen und Studenten erfolgreich. In der Debatte um eine exzellente Hochschullehre wird dieser Perspektivwechsel als „Shift from teaching to learning“ bezeichnet.\*

### Seine wichtigsten Kennzeichen sind:

- Studierendenzentrierung, d. h., die Studierenden und ihre Lernprozesse stehen im Mittelpunkt
- Veränderung der Rolle des/der Lehrenden fort von der Zentrierung auf Instruktion und hin zum Arrangement von Lernumgebungen bzw. Lernsituationen und Lernberatung
- Ausrichtung des Lernens auf Ziele bzw. Ergebnisse
- Förderung von selbstorganisiertem und aktivem Lernen
- Beachtung motivationaler und sozialer Aspekte des Lernens, Verbindung von Wissenserwerb und Erwerb von Lernstrategien

Wenn wir beginnen, die eigene Lehrveranstaltung mit den Augen von Studierenden zu sehen, treten viele Ziele, die wir verfolgen, deutlicher zutage. Mit dieser Klarheit kommt die passgenaue Auswahl der richtigen Lehrmethoden und -inhalte. Durch den Blick der Lernenden gestalten wir so Veranstaltungen, die auf unsere besondere Zielgruppe zugeschnitten sind. Das gemeinsame Erlebnis Hochschullehre macht so noch mehr Spaß. Das Berliner Zentrum für Hochschullehre unterstützt Sie mit seinem Angebot dabei, diesen Weg zum Perspektivwechsel zu beschreiten.

Es lohnt sich also, immer wieder einmal die Perspektive zu wechseln!

**Dr. Gabriele Wendorf**

3. Vizepräsidentin der Technischen Universität Berlin  
und Vorsitzende des Lenkungsausschusses  
des Berliner Zentrums für Hochschullehre



\* Wildt, J.: Vom Lehren zum Lernen. Zum Wandel der Lernkultur in modularisierten Studienstrukturen, Neues Handbuch Hochschullehre, Raabe, Bonn 2004, A 3.1.



## Gute Lehre mit System – die Hochschule als lernende Organisation

*Eine lernende Organisation ist ein Ort, an dem Menschen kontinuierlich entdecken, dass sie ihre Realität selbst erschaffen. Und dass sie sie verändern können.*

Peter M. Senge



Peter M. Senge, vormalig Direktor des „Institute for Organizational Learning“ am Massachusetts Institute of Technology (MIT), hat fünf Lerndisziplinen formuliert, die Voraussetzung für das Entstehen einer lernenden – im Sinne einer anpassungsfähigen, auf innere und äußere Reize adäquat reagierenden – Organisation sind:

1. die individuelle Reife (verstanden als Persönlichkeitsentwicklung der Mitglieder einer Organisation, die u. a. die Beschäftigung mit Sinn und Zielen der eigenen Tätigkeit beinhaltet),
2. mentale Modelle im Sinne expliziter und impliziter, das Handeln leitender Grundannahmen,
3. eine gemeinsame Vision, erzeugt durch ein geteiltes Verständnis von Zielen,
4. Teamlernen sowie,
5. das Denken in Systemen.\*

Der letztgenannte Faktor wurde lange Zeit außen vor gelassen, wenn es um die Betrachtung von Lehren und Lernen ging. Gleichwohl: Damit die ersten vier Lerndisziplinen ihre volle Wirkung entfalten können, muss eine Verknüpfung im System stattfinden. So ist das Denken und Handeln Lehrender niemals losgelöst von den zahlreichen komplexen, widersprüchlichen, manchmal auch skurrilen Verflechtungen denkbar, die die Hochschule als System wesentlich prägen.

Neben der individuellen Weiterbildung der Lehrenden ist für die Lehrqualität daher das Vorhandensein von möglichst unterstützenden strukturellen und organisationalen Rahmenbedingungen zentral. Die vielfältigen systemischen Einflüsse, die auf Art und Qualität der Lehre einwirken, werden von Hochschulleitungen zunehmend als ein wichtiges „Stellrad“ erkannt; und dies mag ein Grund dafür sein, dass die Nachfrage nach maßgeschneiderten On-Demand-Maßnahmen, begleitet durch das Berliner Zentrum für Hochschullehre, kontinuierlich und in erheblichem Maße steigt. Der Fokus auf das lernende und lehrende Individuum, der dem Workshopprogramm des Berliner Zentrums für Hochschullehre stärker zugrunde liegt, wird durch derartige Maßnahmen sehr sinnvoll um eine wesentliche Komponente erweitert.

Hochschulen, die das Lernen und Wachsen der Lehrenden wie der Studierenden gleichermaßen fördern und weiterentwickeln, bieten Lern- und Gestaltungsräume, in denen gute Lehre entsteht.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lernen mit System am Berliner Zentrum für Hochschullehre!

Dr. Madeleine Bernhardt

Leiterin der Geschäftsstelle des Berliner Zentrums für Hochschullehre

\* Senge, P. M./Kleiner, A./Roberts, C. (Hrsg.): Das Fieldbook zur „Fünften Disziplin“, Klett-Cotta, Stuttgart 1996, S. 11 ff.



## ■ Veranstaltungsort und -zeiten:

Die Seminare finden – soweit nicht anders angegeben – in der Regel ganztägig von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Berliner Zentrum für Hochschullehre, Franklinstraße 28/29, Berlin-Charlottenburg, Raum 7041/7042 bzw. Raum 7529 (7. OG), statt.

## Achtung:

Ab dem **16. November 2012** finden die Seminare in unseren neuen Räumlichkeiten in der Fraunhoferstraße 33-36, 10587 Berlin, 4. OG, Räume 419 und 420, statt.

## ■ Anmeldung:

Online-Anmeldung bitte unter: [www.bzhl.tu-berlin.de](http://www.bzhl.tu-berlin.de)  
Online-Anmeldungen gelten als verbindlich!

## ■ Verbindlichkeit:

Bitte bedenken Sie, dass die Veranstaltungen mit großem finanziellen und organisatorischen Aufwand verbunden sind, und stellen Sie sicher, dass Sie an diesen Tagen keine anderen Termine wahrnehmen müssen. Bitte melden Sie sich bis **spätestens 20 Tage** vor der Veranstaltung ab, wenn Sie verhindert sein sollten, damit wir Ihren Platz an Kolleginnen/Kollegen weitergeben können.

## ■ Fragen zur Einrichtung:

### Madeleine Bernhardt

[madeleine.bernhardt@tu-berlin.de](mailto:madeleine.bernhardt@tu-berlin.de), Telefon: 314-2 88 34

## ■ Fragen zu den Veranstaltungen und ihrer Organisation:

### Evdokiya Stoyanova-Kostova

[e.stoyanova-kostova@tu-berlin.de](mailto:e.stoyanova-kostova@tu-berlin.de), Telefon: 314-2 88 35

## ■ Gebühr für Externe:

Für Lehrende, die **nicht** an einer der öffentlichen (kooperierenden) Berliner oder Brandenburger Hochschulen beschäftigt sind, erheben wir eine Gebühr von 190,- € pro Workshoptag.

## ■ Generell:

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Angebote der beteiligten Hochschulen, die mit der Gründung des Zentrums allen Lehrenden der Berliner Hochschulen offenstehen:

[www.zewk.tu-berlin.de/](http://www.zewk.tu-berlin.de/)

[www.fu-berlin.de/weiterbildung/infocenter/index.html](http://www.fu-berlin.de/weiterbildung/infocenter/index.html)

[www2.hu-berlin.de/berweit/BWb](http://www2.hu-berlin.de/berweit/BWb)

sowie auch das gemeinsame Angebot zum Hochschulmanagement der Universitäten von Berlin und Brandenburg:

[www.fu-berlin.de/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/hv/hochschulmanagement](http://www.fu-berlin.de/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/hv/hochschulmanagement)



Die Angebote des Berliner Zentrums für Hochschullehre stehen allen Lehrenden der öffentlichen Berliner und Brandenburger Hochschulen zur Verfügung. Sie gliedern sich in vier Säulen:

### Angebote des BZHL



### Hochschuldidaktische Weiterbildung und Beratung für die Lehre

Die oben aufgeführte Farbskala veranschaulicht die Zuordnung, die sich in dieser Struktur im vorliegenden Programmheft wiederfindet. In diesem Programmheft sind zunächst alle Angebote übersichtlich nach Themenbereichen und Zielgruppen geordnet dargestellt, sodass eine gezielte Suche möglich ist. Anschließend werden sämtliche Angebote chronologisch aufgeführt und farblich den einzelnen Themenbereichen zugeordnet. Ausführliche Beschreibungen der einzelnen Veranstaltungen in chronologischer Reihenfolge finden Sie im Anschluss, Informationen und Hinweise zu den Dozentinnen und Dozenten am Ende des Heftes.

### Farblegende:

-  Zertifikatsprogramm
-  Zielgruppenspezifische Workshops und Offene Workshops
-  Coaching für Professorinnen und Professoren
-  On-Demand-Maßnahmen für Hochschulen
-  E-Learning-Programme – Angebote anderer Einrichtungen



## Übersicht aller Angebote







## Thematische Übersicht aller Angebote







### Zertifikatsprogramm

28. Februar 2013, 1. März 2013, 25./26. April 2013 Seite 23

Lehren und Lernen I & II im Zertifikatsprogramm Modul I

Sarah G. Hoffmann, Björn Kiehne

### Zielgruppenspezifische Workshops

11./12. Februar 2013 und 13./14. März 2013 Seite 27

Grundlagen „Lehren und Lernen“ für Lehrbeauftragte

Barbara Kuklok, Harald Groß

21./22. Februar 2013, 18./19. April 2013,  
14. Juni 2013 Follow-up Seite 28

Prof(essionell) lehren für neu berufene Professoren/Professorinnen I & II

Dr. Madeleine Bernhardt, Prof. Dr. Klaus W. Döring

### Offene Workshops

#### Planen: Studiengänge, Module, Lehrveranstaltungen

22./23. November 2012 Seite 40

Optimierung von Lehrveranstaltungen durch gute Planung

Stefan Braun

3./4. Dezember 2012 Seite 42

Stoffreduktion und Strukturierung von Lehrveranstaltungen

Dr. Bettina Ritter-Mamczek

11./12. März 2013 Seite 61

Planungswerkstatt interaktive Lehre

Björn Kiehne

#### Durchführen/Inszenieren

26. September 2012 Seite 33

(Trotz) Großveranstaltungen aktivieren

Harald Groß

27./28. September 2012 Seite 34

Kultursensibel lehren und beraten – China

Vera Yu

23./24. Oktober 2012 Seite 35

Lust oder Frust? Motivation in der Lehre

Dr. Tanja Hetzer, Dr. Achim Goeres



<b>26. Oktober 2012</b>	Seite 36
Gutes PowerPoint/schlechtes PowerPoint Cressida Joyce, Björn Kiehne	
<b>26. November 2012</b>	Seite 41
Service Learning = Lernen durch gesellschaftliches Engagement Prof. Dr. Bettina Hohn, Gabriele Bartsch	
<b>4./5. Dezember 2012</b>	Seite 44
Erfolgreich international präsentieren – Vorträge und Selbstdarstellung in englischer Sprache Alexander von Reumont	
<b>6./7. Dezember 2012</b>	Seite 45
Stimm-Kraft-Training für Lehrende Maxi Zöllner	
<b>10./11. Dezember 2012</b>	Seite 46
Überzeugen in der Lehre: professionelles Selbstverständnis und die eigene Rolle als Lehrende/-r Dr. Sebastian Walzik	
<b>10./11. Januar 2013</b>	Seite 48
Der didaktische Werkzeugkasten zur Aktivierung – Methoden und Techniken zur Aktivierung in jeder Lehrveranstaltung Dr. Bettina Ritter-Mamczek	
<b>24. Januar 2013</b>	Seite 52
Handschriftliches Visualisieren und Kognitive Landkarten Eva-Maria Schumacher	
<b>25. Januar 2013</b>	Seite 54
Lehrform Lernteamcoaching – Fachkompetenzen und Selbstlern- sowie Teamkompetenz integrativ fördern Eva-Maria Schumacher	
<b>14./15. Februar 2013</b>	Seite 57
Der interaktive Lehrvortrag – lebendige Vorträge und Großveranstaltungen Dr. Bettina Ritter-Mamczek	
<b>19./20. Februar 2013</b>	Seite 58
Schwierige Situationen in der Lehre meistern Eva-Maria Schumacher	
<b>7./8. März 2013</b>	Seite 59
Projektarbeit in Ingenieurfächern Prof. Dr.-Ing. Christian Willems	



### Beraten

2. November 2012 Seite 38

Kulturelle Vielfalt als didaktische Herausforderung  
Prof. Dr. Gudrun Kammasch, Helga Arnold-Fuszenecker

14./15. Januar 2013 Seite 49

Wissenschaftliches Schreiben und Schreibdenken für die Lehre  
Ulrike Scheuermann

21./22. März 2013 Seite 63

Schreibdenken – Schreiben als Denk- und Lernwerkzeug nutzen und vermitteln  
Ulrike Scheuermann

### Prüfen und Bewerten

17./18. Januar 2013 Seite 50

Mündliche Prüfungen kompetenzorientiert planen, durchführen und bewerten  
Dr. Sebastian Walzik

22./23. Januar 2013 Seite 51

Kompetenzen messen und Prüfungen bewerten  
Dr. Bettina Ritter-Mamczek

### Evaluieren

29./30. Oktober 2012 Seite 37

Lehren, was gelernt werden soll: mit Classroom Assessment Techniques die eigene Veranstaltung effizienter machen  
Dr. Sebastian Walzik

5. November 2012 Seite 39

Mein Feedback hole ich mir selbst!  
Dr. Boris Schmidt

28. Januar 2013 Seite 55

Lehrveranstaltungsevaluation – und was dann?  
Dr. Boris Schmidt

### Innovieren

24./25. Januar 2013 Seite 53

Through the barricades: Kreativität in der Lehre fördern  
Dr. Tobias Haertel, Claudius Terkowsky



18. März 2013

Seite 62

Teachinglab – Lehlabor  
Björn Kiehne

## Coaching für Professorinnen und Professoren

Termine nach Vereinbarung

Seite 67

Coaching für Professorinnen und Professoren  
Auf Anfrage der Professorin/des Professors

## On-Demand-Maßnahmen für Hochschulen

Termine nach Vereinbarung

Seite 71

Angebote zu „Inhouse-Fortbildungen“ und zur  
„Strukturentwicklung“ für Einheiten an Hochschulen  
Auf Anfrage der Hochschulen

## E-Learning Programme – Angebote anderer Einrichtungen

Wintersemester 2012/2013

Seite 75

Veranstaltungen zum Einsatz von E-Learning in der Hochschule  
Mitarbeiter/-innen des Center für Digitale Systeme (CeDiS)

Beginn Anfang September 2012

Seite 76

Lehrgang „E-Teaching – Hochschullehre gestalten mit Neuen Medien  
und Web 2.0“  
Dr. Brigitte Grote, Dr. Harriet Hoffmann, Ulrike Mussmann, Jochen Dietz

25. September 2012 und weitere Präsenztage  
sowie Online-Phase

Seite 77

Online Lehre lernen  
Der berufsbegleitende Zertifikatskurs für den praxisorientierten Einstieg  
in das Lehren mit digitalen Medien  
Dr. Anja Wipper, Gabriela Fernandes, Alexandra Schulz, Peer-Olaf Kalis  
u. a.

7./8. September 2012, 19. Oktober 2012, 30. November 2012,  
11. Dezember 2012, 15. Februar 2013 sowie Online-Phase

Seite 79

E-Kompetenz für Hochschullehrende  
Team des E-Learning Competence Center der HTW und Gastdozenten



## Chronologische Übersicht aller Angebote







<b>Beginn Anfang September 2012</b>	Seite 76
<b>Lehrgang „E-Teaching – Hochschullehre gestalten mit Neuen Medien und Web 2.0“</b>	
Dr. Brigitte Grote, Dr. Harriet Hoffmann, Ulrike Mussmann, Jochen Dietz	
<b>7./8. September 2012, 19. Oktober 2012, 30. November 2012, 11. Dezember 2013, 15. Februar 2013 sowie Online-Phase</b>	Seite 79
<b>E-Kompetenz für Hochschullehrende</b>	
Team des E-Learning Competence Center der HTW und Gastdozenten	
<b>25. September 2012 und weitere Präsenztage sowie Online-Phase</b>	Seite 77
<b>Online Lehre lernen</b>	
<b>Der berufsbegleitende Zertifikatskurs für den praxisorientierten Einstieg in das Lehren mit digitalen Medien</b>	
Dr. Anja Wipper, Gabriela Fernandes, Alexandra Schulz, Peer-Olaf Kalis u. a.	
<b>26. September 2012</b>	Seite 33
<b>(Trotz) Großveranstaltungen aktivieren</b>	
Harald Groß	
<b>27./28. September 2012</b>	Seite 34
<b>Kultursensibel lehren und beraten – China</b>	
Vera Yu	
<b>23./24. Oktober 2012</b>	Seite 35
<b>Lust oder Frust? Motivation in der Lehre</b>	
Dr. Tanja Hetzer, Dr. Achim Goeres	
<b>26. Oktober 2012</b>	Seite 36
<b>Gutes PowerPoint/schlechtes PowerPoint</b>	
Cressida Joyce, Björn Kiehne	
<b>29./30. Oktober 2012</b>	Seite 37
<b>Lehren, was gelernt werden soll: mit Classroom Assessment Techniques die eigene Veranstaltung effizienter machen</b>	
Dr. Sebastian Walzik	
<b>2. November 2012</b>	Seite 38
<b>Kulturelle Vielfalt als didaktische Herausforderung</b>	
Prof. Dr. Gudrun Kammasch, Helga Arnold-Fuszenecker	
<b>5. November 2012</b>	Seite 39
<b>Mein Feedback hole ich mir selbst!</b>	
Dr. Boris Schmidt	



<b>22./23. November 2012</b>	Seite 40
Optimierung von Lehrveranstaltungen durch gute Planung Stefan Braun	
<b>26. November 2012</b>	Seite 41
Service Learning = Lernen durch gesellschaftliches Engagement Prof. Dr. Bettina Hohn, Gabriele Bartsch	
<b>3./4. Dezember 2012</b>	Seite 42
Stoffreduktion und Strukturierung von Lehrveranstaltungen Dr. Bettina Ritter-Mamczek	
<b>4./5. Dezember 2012</b>	Seite 44
Erfolgreich international präsentieren – Vorträge und Selbstdarstellung in englischer Sprache Alexander von Reumont	
<b>6./7. Dezember 2012</b>	Seite 45
Stimm-Kraft-Training für Lehrende Maxi Zöllner	
<b>10./11. Dezember 2012</b>	Seite 46
Überzeugen in der Lehre: professionelles Selbstverständnis und die eigene Rolle als Lehrende/-r Dr. Sebastian Walzik	
<b>10./11. Januar 2013</b>	Seite 48
Der didaktische Werkzeugkasten zur Aktivierung – Methoden und Techniken zur Aktivierung in jeder Lehrveranstaltung Dr. Bettina Ritter-Mamczek	
<b>14./15. Januar 2013</b>	Seite 49
Wissenschaftliches Schreiben und Schreibdenken für die Lehre Ulrike Scheuermann	
<b>17./18. Januar 2013</b>	Seite 50
Mündliche Prüfungen kompetenzorientiert planen, durchführen und bewerten Dr. Sebastian Walzik	
<b>22./23. Januar 2013</b>	Seite 51
Kompetenzen messen und Prüfungen bewerten Dr. Bettina Ritter-Mamczek	
<b>24. Januar 2013</b>	Seite 52
Handschriftliches Visualisieren und Kognitive Landkarten Eva-Maria Schumacher	



<b>24./25. Januar 2013</b>	Seite 53
Through the barricades: Kreativität in der Lehre fördern Dr. Tobias Haertel, Claudius Terkowsky	
<b>25. Januar 2013</b>	Seite 54
Lehrform Lernteamcoaching – Fachkompetenzen und Selbstlern- sowie Teamkompetenz integrativ fördern Eva-Maria Schumacher	
<b>28. Januar 2013</b>	Seite 55
Lehrveranstaltungsevaluation – und was dann? Dr. Boris Schmidt	
<b>11./12. Februar 2013 und 13./14. März 2013</b>	Seite 27
Grundlagen „Lehren und Lernen“ für Lehrbeauftragte Barbara Kuklok, Harald Groß	
<b>14./15. Februar 2013</b>	Seite 57
Der interaktive Lehrvortrag – lebendige Vorträge und Großveranstaltungen Dr. Bettina Ritter-Mamczek	
<b>19./20. Februar 2013</b>	Seite 58
Schwierige Situationen in der Lehre meistern Eva-Maria Schumacher	
<b>21./22. Februar 2013, 18./19. April 2013, 14. Juni 2013 Follow-up</b>	Seite 28
Prof(essionell) lehren für neu berufene Professoren/Professorinnen I & II Dr. Madeleine Bernhardt, Prof. Dr. Klaus W. Döring	
<b>28. Februar 2013, 1. März 2013, 25./26. April 2013</b>	Seite 23
Lehren und Lernen I & II im Zertifikatsprogramm Modul I Sarah G. Hoffmann, Björn Kiehne	
<b>7./8. März 2013</b>	Seite 59
Projektarbeit in Ingenieurfächern Prof. Dr.-Ing. Christian Willems	
<b>11./12. März 2013</b>	Seite 61
Planungswerkstatt interaktive Lehre Björn Kiehne	
<b>18. März 2013</b>	Seite 62
Teachinglab – Lehrlabor Björn Kiehne	



<b>21./22. März 2013</b>	<b>Seite 63</b>
Schreibdenken – Schreiben als Denk- und Lernwerkzeug nutzen und vermitteln Ulrike Scheuermann	
<b>Termine nach Vereinbarung</b>	<b>Seite 67</b>
Coaching für Professorinnen und Professoren Auf Anfrage der Professorin/des Professors	
<b>Termine nach Vereinbarung</b>	<b>Seite 71</b>
Angebote zu „Inhouse-Fortbildungen“ und zur „Strukturentwicklung“ für Einheiten an Hochschulen Auf Anfrage der Hochschulen	
<b>Wintersemester 2012/2013</b>	<b>Seite 75</b>
Veranstaltungen zum Einsatz von E-Learning in der Hochschule	



# Zertifikatsprogramm





## Hochschuldidaktisches Zertifikatsprogramm: „Berliner Zertifikat für Hochschullehre“

Sie wollen Ihre Lehrkompetenz entwickeln?

Mit dem Zertifikatsprogramm bietet Ihnen das BZHL dafür eine systematische hochschuldidaktische Weiterbildung, die sich an nationalen und internationalen Standards orientiert.

Ausgehend von der Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Lernens und Lehrens an der Hochschule professionalisieren Sie sich in drei aufeinander aufbauenden Modulen.

Kollegialer Austausch über Hochschulgrenzen und Fachdisziplinen hinweg, das Erfahren neuer Lernformen und die individuelle Beratung durch hochschuldidaktische Expertinnen und Experten beim Transfer in die eigene Lehrpraxis setzen wichtige Lernimpulse für Ihre Professionalisierung als Hochschullehrerin und Hochschullehrer.

### Aufbau und Struktur des „Berliner Zertifikats für Hochschullehre“

Phase	Formen + Inhalte	Umfang
<b>Modul I:</b>	2 x 2 Tage Workshop „Lehren und Lernen I + II“ Grundlagen – Kollegiale Praxisberatung (3 x 4 AE) Basis – Lehrhospitation – Strukturierte schriftliche Reflexion	(60 AE*)
<b>Modul II:</b>	4 Workshops aus 6 Themenfeldern (je 2 Tage) Erweiterung – davon mindestens je 1 aus den Themenfeldern „Beraten“ und „Prüfen“	(64 AE)
<b>Modul III:</b>	Vertiefung Entwicklung mit verschiedenen Formaten, z. B.: – Lehrexperiment mit expertengestützter Beratung – Entwicklung und Umsetzung von Blended-Learning-Konzepten Abschließende Reflexion	(80 AE)
<b>Gesamt:</b>		204 AE

Die Module setzen sich aus verschiedenen Lernformaten wie Workshops, kollegialen Fallberatungen, Lehrhospitationen und schriftlichen Reflexionen zusammen.

\* AE = 45 Minuten



**Modul I:** In diesen zweimal zweitägigen Workshops erarbeiten Sie die Grundlagen von Lehren und Lernen an der Hochschule. Sie erproben aktivierende und studierendenzentrierte didaktische Methoden und reflektieren den Transfer in Ihre eigenen Lehrveranstaltungen. Im Rahmen von Modul I entwickeln Sie Lehrdrehbücher und erhalten dazu Feedback. In den anschließenden kollegialen Praxisberatungen lernen Sie anhand von konkreten Fällen aus der Lehrpraxis. In den Lehrhospitationen werden Sie von Kolleginnen und Kollegen und einer Expertin besucht, um Feedback zu Ihrem Lehrhandeln zu erhalten.

Modul I schließt mit einer schriftlichen Reflexion ab, die als erster Textbaustein für Ihr Lehrportfolio dienen kann.

**Modul II:** In diesem Modul können Sie Ihr Qualifikationsprofil in der Hochschullehre nach Ihren Interessen weiterentwickeln. Sie suchen mindestens vier zweitägige Workshops aus unserem offenen Programm aus, wobei Sie mindestens je eine Veranstaltung aus den Themenbereichen „Prüfen“ und „Beraten“ wählen, um Ihre Kompetenz in diesen besonders wichtigen Feldern zu stärken.

**Modul III:** In Modul III entwickeln Sie ein eigenes innovatives Lehrprojekt: Planung, Durchführung und Evaluation beziehen sich auf Ihr konkretes Fach. Sie werden von Expertinnen und Experten begleitet und reichen eine kurze Dokumentation ein.

Zum Abschluss des Zertifikats blicken Sie zurück und formulieren in Ihrer Reflexion Ihre Lehrphilosophie als zentrale Aussage Ihres Lehrportfolios, das Sie in Berufungsverfahren nutzen können.

### Allgemeine Hinweise:

Das BZHL empfiehlt, das Zertifikat im Rahmen von drei Jahren zu erwerben. Bisher absolvierte hochschuldidaktische Workshops unserer Kooperationspartner und anderer Weiterbildungseinrichtungen können nach Vorlage der Teilnahmebescheinigung und Prüfung angerechnet werden. Für jedes Modul wird bei kontinuierlicher Teilnahme eine Modulbescheinigung ausgestellt. Das „Berliner Zertifikat für Hochschullehre“ wird nach erfolgreicher Gestaltung des Lehrprojekts und der abschließenden Reflexion verliehen.

### Ansprechpartner:

Björn Kiehne  
bjoern.kiehne@tu-berlin.de



## Lehren und Lernen I & II im Zertifikatsprogramm Modul I

Juniorprofessoren/Juniorprofessorinnen, wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen und Lehrbeauftragte können während des Zertifikatsprogramms nicht nur ihre Lehre professionalisieren, sondern durch das Zertifikat auch in späteren Berufungsverfahren die Qualität ihrer Lehre nachweisen. Die beiden Auftaktveranstaltungen (à zwei Tage) führen in die Grundlagen des Lehrens und Lernens an Hochschulen ein. Handlungsorientierte und Teilnehmer/-innen-zentrierte didaktische Methoden werden ausprobiert und auf die Spezifika der eigenen Lehre angewendet. Die im Rahmen des Zertifikatsprogramms neu erstellten didaktischen Entwürfe werden in der Gruppe erprobt und können in kollegialer Praxisberatung bzw. in Lehrhospitationen reflektiert und weiterentwickelt werden.

**Dozentin und Dozent: Sarah G. Hoffmann und Björn Kiehne**

### Inhalte:

- Lernpsychologische Grundlagen
- Lernziel-Bestimmung/Zielhierarchien
- Stoffreduktion und -strukturierung
- Aufbau und Dramaturgie von Lehreinheiten
- Die Gruppe als sozialer Lernraum
- Aktivierende Seminarmethoden
- Rolle und Selbstverständnis als Lehrende
- Kommunikative Kompetenzen für die Moderation von Unterrichtssituationen
- Von der Evaluation zur Innovation/Lehren als eigener Lernprozess

### Lernziele:

- Psychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens kennenlernen und bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen anwenden
- Techniken zur Planung und Durchführung einer aktivierenden Lehre ausprobieren
- Erweiterung des didaktisch-methodischen Lehrrepertoires und Einsatz Teilnehmer/-innen-zentrierter Lehrmethoden in Lehrveranstaltungen
- Gestaltung eines bewusst sozialen Lernraums in Lehrveranstaltungen
- Kritische Reflexion der Lehrentwürfe und Verbesserung der eigenen Lehrpraxis einüben und kollegiale Rückmeldung erhalten

### Methoden/Arbeitsformen:

Teilnehmer/-innen-zentrierte und handlungsorientierte Didaktik mit eigener Lehrpräsentation, Selbstreflexion, Gruppenarbeit, Übungen, Micro-teaching, Praxissimulation



### **Besonderer Hinweis:**

Die Teilnahme an allen vier Tagen/Terminen des jeweiligen Zertifikatskurses (Lehren und Lernen I & II) ist verpflichtend, um Modul I des „Berliner Zertifikats für Hochschullehre“ zu erwerben.

### **Termine und Informationen:**

**Lehren und Lernen I:** 28. Februar, 1. März 2013

**Lehren und Lernen II:** 25./26. April 2013

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36,  
10587 Berlin

Termine für die kollegiale Beratung und die Lehrhospitationen werden nach Absprache mit den Teilnehmern/Teilnehmerinnen festgelegt.



## Zielgruppenspezifische Workshops





## Grundlagen „Lehren und Lernen“ für Lehrbeauftragte

Dieser Workshop richtet sich an Lehrbeauftragte der Berliner Hochschulen und bietet neben der Erarbeitung eines individuellen Lehr-Leitfadens die Gelegenheit zu kollegialem Erfahrungsaustausch. Im Anschluss besteht die Möglichkeit der begleiteten Intervision (kollegiale Beratung) und der individuellen Lehrhospitation. Damit kann auf Wunsch Modul I des Zertifikatsprogramms erworben werden. Durch das Schreiben einer Abschlussreflexion nach den beiden Basisworkshops und die erfolgreiche Teilnahme an Modul II und Modul III (innovatives Lernprojekt) kann das „Berliner Zertifikat für Hochschullehre“ erworben werden (s. S. 21f.).

**Dozentin und Dozent: Barbara Kuklok und Harald Groß**

### Lernziele:

- Psychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens kennenlernen und deren methodische Umsetzung erlernen und anwenden
- Lehrkonzepte reflektieren und auf die eigene Lehre anwenden
- Techniken zur Planung und Durchführung der Lehre ausprobieren
- Didaktisch-methodisches Lehrrepertoire erweitern und Gestaltungsräume in der Lehre nutzen
- Handlungssicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen gewinnen

### Inhalte:

- Rolle und Selbstverständnis des/der Lehrenden
- Konstruktivistische Lernpsychologie
- Zielhierarchien/Bestimmung von Lernzielen
- Stoffreduktion und -strukturierung
- Aufbau und Dramaturgie von Unterrichtseinheiten
- Lehr- und Sozialformen/aktivierende Seminarmethoden
- Kommunikative Kompetenzen für die Moderation von Unterrichtssituationen
- Von der Evaluation zur Innovation/der eigene Lernprozess

### Methoden/Arbeitsformen:

Teilnehmer/-innen-zentrierte und handlungsorientierte Didaktik mit Impulsreferat, Präsentation, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Übungen, Micro-teaching, Feedback

### Termine und Informationen:

**Datum:** 11./12. Februar 2013 und 13./14. März 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



### **Prof(essionell) lehren für neu berufene Professoren/ Professorinnen I & II**

Wenn Professorinnen und Professoren neu berufen werden, verfügen sie in der Regel über eine breite und tiefe Kenntnis ihres Faches und beherrschen exzellent dessen wissenschaftliche Methoden. Aufgaben in „Lehre“ und „Beratung“ erfordern neben dieser Expertise jedoch weitere, zum Teil im bisherigen Berufsfeld noch nicht fundiert erworbene Kompetenzen. So ist z. B. neben der effektiven und studierendengerecht vorbereitenden Planung von Lehrveranstaltungen Wissen situations- und adressatengerecht zu vermitteln, aber auch passgenau zu überprüfen; es sind Lerngruppen – auch in Konflikten – zu leiten und zu moderieren, Studierende dem Beratungsziel und der Lernsituation adäquat zu beraten, aber auch eigene Lehrveranstaltungen zu evaluieren. Das alles sind Aufgabenstellungen, die komplex, teilweise auch in sich widersprüchlich sind. Viele neu berufene Hochschullehrer/-innen fühlen sich angesichts dieser Situation alleingelassen und können Unterstützung sehr gut gebrauchen.

#### **Follow-up:**

Integraler Bestandteil der Workshopreihe soll ein weiterer Tag sein (14. Juni 2013), an dem die im Seminar zur Sprache gebrachten Themen mit der inzwischen gestalteten Praxis in einem Erfahrungsaustausch abgeglichen werden sollen. Diese Follow-up-Veranstaltung soll die konkreten Erfahrungen mit den im Seminar behandelten Themen – wie etwa Berufsbild des Hochschullehrers/der Hochschullehrerin, Lernbegriff, Lernziele, Methoden- und Mediengestaltung, Unterrichtsvorbereitung, Prüfungsgestaltung usw. behandeln sowie noch offene Fragen und unge löste praktische Probleme der Teilnehmer/-innen lösen helfen.

**Dozentin und Dozent: Dr. Madeleine Bernhardt und Prof. Dr. Klaus W. Döring**

#### **Lernziele:**

In dieser Workshopreihe erhalten die Teilnehmer/-innen einen erfahrungs- und praxisbezogenen Einstieg in die theoretischen und praktischen Grundlagen zu den zentralen hochschuldidaktischen Grundfragen. Sie erwerben Basiskenntnisse in Lernpsychologie und Motivationstheorie, lernen Instrumente für eine lernziel- und kompetenzorientierte Veranstaltungsplanung kennen, erfahren aktivierende Lehrmethoden sowie deren Einsatz in Vorlesung und Seminar. Schließlich setzen sich die Teilnehmer/-innen mit ihren bisherigen Lehr- und Lernerfahrungen auseinander und reflektieren ihre aktuelle Rolle als Lehrende/-r.

#### **Methoden/Arbeitsformen:**

Es wird mit einer Kombination aus Impulsvorträgen zu zentralen Fragen und Themen der Hochschullehre, kollegialen Diskussionen, praktischen Übungen



gen und mit Simulationen (Microteaching) gearbeitet. Von den Teilnehmern/ Teilnehmerinnen erwarten wir, dass sie sich aktiv einbringen, um einen intensiven Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen, damit sich ein eigener, individueller Lernweg und auch Lehrstil ausprägen kann.

### **Lehrhospitation:**

Die Lehrhospitation ist integraler Bestandteil des Angebots „Prof(essionell) lehren“. Sie wird im Rahmen der u. g. Veranstaltungstage mit den Teilnehmern/Teilnehmerinnen individuell vereinbart. Die Teilnehmer/-innen wählen dabei eine ihrer Veranstaltungen aus, bei der sie entweder experimentieren oder in der sie bestimmte hochschuldidaktische Probleme und Schwierigkeiten auf besondere Weise meistern wollen. Die ausgewählte Veranstaltung wird mit einem transparenten Beobachtungsbogen dokumentiert und der/die Lehrende erhält direkt im Anschluss an die Veranstaltung sowie auf Basis der Dokumentation ein ausführliches konstruktives Feedback. Jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer hat darüber hinaus die Gelegenheit, eine Veranstaltung eines anderen Teilnehmers/einer anderen Teilnehmerin zu besuchen und der Kollegin/dem Kollegen anschließend ein kollegiales Feedback zu den Beobachtungen zu geben.

### **Kollegiale Fallberatung:**

Die Teilnehmenden treffen sich an zwei Abenden zu jeweils ca. 3 Stunden, um mit Hilfe einer strukturierten Methode an ihren jeweiligen Fällen zu arbeiten und hierzu Rückmeldungen und Anregungen von Kolleginnen und Kollegen zu erhalten. Die Dozenten moderieren diesen Prozess.

### **Zielgruppe:**

Neu berufene Professoren/Professorinnen an Fachhochschulen und Universitäten, die mit ihrer Berufung umfangreiche Aufgaben in Lehre und Beratung übernommen haben. Das Angebot gilt auch für schon erfahrene Professoren/Professorinnen an Hochschulen, die ihre bisher erworbenen Kompetenzen und Erfahrungen reflektieren und erweitern möchten.

### **Besonderer Hinweis:**

Die Teilnahme an allen fünf Tagen sowie an zwei kollegialen Fallberatungen und der Lehrhospitation ist verpflichtend, um eine Teilnahmebescheinigung zu erhalten. Durch das Schreiben einer Abschlussreflexion nach den beiden Basisworkshops und die erfolgreiche Teilnahme an Modul II und Modul III (innovatives Lernprojekt) kann das „Berliner Zertifikat für Hochschullehre“ erworben werden (s. S. 21f.).

### **Termine und Informationen:**

**Datum:** 21./22. Februar 2013, 18./19. April 2013, 14. Juni 2013  
(Follow-up), 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin





## Offene Workshops





## (Trotz) Großveranstaltungen aktivieren

Wir haben viele Studierende – das ist toll. Doch manchmal wird es in den Großveranstaltungen auch schwierig. Gelingt es hier, die Lernenden aktiv zum Mitdenken zu bringen? Wenn ja, wie?

Es ist nicht viel möglich in so großen Veranstaltungen – aber doch einiges. Freuen Sie sich auf ganz einfache, aktivierende Methoden für Ihre Großveranstaltung.

**Dozent: Harald Groß**

### Lernziele:

- Sie gewinnen Klarheit darüber, was in Großlehrveranstaltungen methodisch möglich ist.
- Sie lernen viele – zumeist ganz einfache – Wege kennen, wie Sie Studierende zum Zuhören, Mitdenken und Dranbleiben aktivieren können.
- Sie erproben Methoden und überlegen, wie Sie diese in Ihren Veranstaltungen einsetzen können.
- Sie identifizieren Anhaltspunkte, anhand deren Sie Ihre Großlehrveranstaltung mit Blick auf Aktivierung der Lernenden noch optimieren können.
- Sie gewinnen eine neue Sicherheit für die spannende Aufgabe als Lehrende/-r von Großveranstaltungen.

### Termine und Informationen:

**Datum:** 26. September 2012, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin



## Kultursensibel lehren und beraten – China

*Wir sehen die Dinge nicht, wie sie sind,  
wir sehen sie so, wie wir sind.*  
Anais Nin

Wissen Sie, was eine „liegende Konferenz“ für chinesische Studierende ist? Oder warum chinesische Studierende unter sich bleiben? Und warum kümmert sich ein Dozent/eine Dozentin in China auch mal um Familienangehörige von Studierenden?

Die rund 25 000 chinesischen Studierenden bilden die größte Gruppe internationaler Studierender in Deutschland – eine Herausforderung für Lehrende an Hochschulen im Seminar und in der Sprechstunde. Der Workshop vermittelt Einblicke in die Lebens- und Lernwelt chinesischer Studierender und fördert interkulturelle Kompetenzen für den deutsch-chinesischen Dialog in der Lehrveranstaltung und in der Beratung.

**Dozentin:** Vera Yu

### Lernziele:

- Lebenswelten in China, studentischer Alltag in China im Spezifischen, kulturelle Differenz, Kulturstandards und -dimensionen
- Reflexion über eigene Bildungskultur, Unterschiede in Bezug auf Lehr-Lern-Methoden, Studienorganisation, Rollenverständnis Lehrende und Studierende
- Differente Rollenverständnisse im Hochschulbereich, Perspektivenwechsel und Erweiterung der Rolle als Lehrende, situative Kompetenzentwicklung
- Direkte und indirekte Kommunikation, kultursensibel, beziehungs- und ergebnisorientiert beraten, „spiral communication“, interkulturelles Konfliktmanagement

### Methoden/Arbeitsformen:

- Impulsvorträge
- Dialogue-Workshop
- Gruppenarbeit
- Übungen zum Transfer in den Arbeitsalltag

### Termine und Informationen:

**Datum:** 27./28. September 2012, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin



## Lust oder Frust? Motivation in der Lehre

Motivation ist ein Schlüsselfaktor in der Lehre. Wenn alle inspiriert und mit Begeisterung bei der Sache sind, stimmen auch die Leistung und die zwischenmenschliche Atmosphäre. Aber was tun, wenn sich Frust breitmacht oder auch bei bester Absicht die Energie einfach auf den Nullpunkt absinkt? Wenn Verspätungen, Verschleppungen und oberflächliches Arbeiten den Lernprozess unterlaufen? Wir zeigen, was die wesentlichen Motivatoren sind, wie sie psychologisch und neurologisch funktionieren und wie unsere eigene Motivation mit der unserer Studierenden zusammenhängt.

Wir berühren Themen wie: Vorder- und Hinterbühne – Ziele und Ängste – Das neurologische Belohnungssystem – Die Funktionen von Stress – Zugang zu tieferen Motivatoren – Störungen als Potenziale erschließen – Das holografische Prinzip der Gruppenarbeit.

**Dozentin und Dozent: Dr. Tanja Hetzer und Dr. Achim Goeres**

### Lernziele:

- Grundwissen über Motivationsmechanismen
- die eigene Motivation besser kennen und einsetzen können
- Zusammenhang zwischen Kommunikation und Motivation besser verstehen
- Ansätze für eine prozessorientierte Motivation von Teams in der Lehre
- Kennenlernen persönlicher Lernfelder

### Methoden/Arbeitsformen:

Übungen, Erfahrungslernen und Vermittlung der Grundzüge einer prozessorientierten Sicht auf das Thema. Rollenspiele und Reflexion in Kleingruppen. Exemplarische Arbeit an Ihren eigenen konkreten Fällen aus der Praxis

### Termine und Informationen:

**Datum:** 23./24. Oktober 2012, 10–18 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin



## Gutes PowerPoint/schlechtes PowerPoint

Am Anfang Ihrer PowerPoint-Präsentation haben Sie maximal zwei Minuten Zeit, um Ihre Zuhörer für sich zu gewinnen ... Sonst kann das spannendste Thema zum kollektiven PowerPoint-Koma Ihrer Zuhörenden führen. Richtig eingesetzt, ist PowerPoint ein starkes Präsentationswerkzeug. Leider sind die meisten Präsentationen jedoch schwerfällig, ineffektiv aufgebaut und dienen als Teleprompter statt als visuelles Hilfsmittel.

- Wie kann man mit Präsentationen zum Denken anregen?
- Wie kann Lernorientierung mit PowerPoint aussehen?
- Wie kann ich Inhalte angenehm und relevant gestalten?
- Wie erzähle ich eine Geschichte mit PowerPoint?

Teilnehmende können im Vorfeld gerne Präsentationen an das BZHL senden, an denen sie etwas verbessern möchten oder die als Best Practice fungieren können.

**Dozentin und Dozent: Cressida Joyce und Björn Kiehne**

### Inhalte:

- Die Guten, die Bösen, die Schrecklichen
- Am Anfang steht die Idee
- Wie schaffe ich eigene Inhalte und Geschichten?
- Wie fülle ich die wichtigsten Konzepte mit Leben?
- „Weniger IST mehr“
- Wie entsteht Spannung? Wie bleibe ich beim Hauptthema?
- Wie kann ich interaktive Elemente einbauen?
- Wie viel Text, visuelle Merkmale sollte ich wann, weshalb, wo, wie platzieren?

### Methoden/Arbeitsformen:

Beispiele, Feedback, Partnerarbeit, Übungen/Impulsvorträge und Plenumsdiskussionen

### Besonderer Hinweis:

Es wird gebeten, den eigenen Laptop mitzubringen.

### Termine und Informationen:

**Datum:** 26. Oktober 2012, 10–18 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin



## Lehren, was gelernt werden soll: mit Classroom Assessment Techniques die eigene Veranstaltung effizienter machen

„Man könnte sagen, viele deutsche Kinder lernen trotz Unterricht!“, so Paul Mangel, Lehrer und Psychologe vom Schulpsychologischen Beratungszentrum Marzahn-Hellersdorf (taz vom 12. 10. 2002). Aber wie ist das eigentlich mit dem Lehren und Lernen in der eigenen Veranstaltung an der Hochschule? Wie lernen meine Studierenden denn genau? Und was? An dieser Stelle setzen sogenannte CATs (Classroom Assessment Techniques) an. Sie funktionieren wie kleine Übungen oder Tests, nur sind sie häufig anonym und stets formativ angelegt. So können Lernerfolge und Lernwege aufgezeigt werden. Der Kurs gibt einen detaillierten Einblick in die Hintergründe und wesentlichen Merkmale dieses Ansatzes und zeigt auch die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten auf. Die Teilnehmer/-innen werden in die Lage versetzt, als Dozenten/Dozentinnen für die eigene Veranstaltung effektive CATs zu entwickeln und einsetzen zu können, um ihr Lehrhandeln zu optimieren.

**Dozent: Dr. Sebastian Walzik**

### Inhalte:

- Formative Lernerfolgskontrolle – warum?
- Möglichkeiten und Grenzen von Classroom Assessment Techniques
- Adaptieren, nicht adoptieren: eigene CATs entwickeln
- Tipps und Tricks zum Einsatz
- Informationen auswerten
- Rückspiegeln der Informationen aus CATs

### Lernziele:

- Die Teilnehmer/-innen kennen Unterschiede, Möglichkeiten und Ziele summativer versus formativer Lernerfolgskontrollen.
- Die Teilnehmer/-innen formulieren Lernziele und können entsprechende CATs für die eigenen Lehrveranstaltungen entwerfen.
- Die Teilnehmer/-innen können CATs gezielt einsetzen und auswerten.
- Die Teilnehmer/-innen können Ergebnisse von CATs zurückspiegeln.

### Methoden/Arbeitsformen:

Inputs und Diskussionen, Übungen, Microteachings, bei Bedarf Rollenspiele

### Besonderer Hinweis:

Es empfiehlt sich, eigenes Unterrichtsmaterial mitzubringen.

### Termine und Informationen:

**Datum:** 29./30. Oktober 2012, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin



## Kulturelle Vielfalt als didaktische Herausforderung

Studierende aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen, ob zum Studium hierhergereist oder bereits hier aufgewachsen, prägen zunehmend das Leben an unseren Hochschulen. Was bedeutet dies für Studierende und Lehrende?

Der Workshop will die Sensibilität schulen, vorurteilsfrei, forschend an die kulturelle Vielfalt unserer Studierenden heranzutreten. Die Wahrnehmung und das Verständnis für kulturell verwurzelttes Verhalten, die kulturelle Identität, sollen gestärkt werden, wozu auch die Kenntnis der oft landestypisch unterschiedlichen fachlichen Voraussetzungen gehört. Darauf aufbauend werden Beispiele entwickelt und diskutiert für ein konstruktives Aufgreifen des unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds unserer Studierenden. Auch das frühzeitige Erkennen ggf. notwendiger individueller Förderungen wird einbezogen.

**Dozentinnen: Prof. Dr. Gudrun Kamasch und Helga Arnold-Fuszenecker**

### Inhalte:

- Kenntnis und Verständnis kultureller Vielfalt und von deren anthropologischen Voraussetzungen
- „Globales Dorf“ – ein Konzept für die Hochschule?
- „Kulturstandards“ versus „Goldene Regel“ und „Allgemeine Menschenrechte“
- „Internationale Studierende“ – Studierende mit Migrationshintergrund
- Beispiele aus dem Hochschulalltag
- Verständnis der kulturellen Identität als Voraussetzung für Integration
- Beispiele didaktischer Konzepte

### Lernziele:

Vorurteilsfrei, forschend didaktische Konzepte entwickeln, die Studierende unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds in eine Lerngemeinschaft integrieren

### Methoden/Arbeitsformen:

- Kurzvorträge
- Erfahrungsaustausch
- Diskussion

### Termine und Informationen:

**Datum:** 2. November 2012, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin



## Mein Feedback hole ich mir selbst!

Jährlich werden an deutschen Hochschulen weit über zehn Millionen standardisierte Feedbackbögen von Studierenden zu einzelnen Veranstaltungen und Lehrenden ausgefüllt, ausgewertet und zu Ergebnisberichten verarbeitet. Diesem bemerkenswerten Aufwand steht aus Sicht vieler in der Lehre engagierter Personen ein vergleichsweise bescheidener Nutzen und Informationswert der Lehrveranstaltungsevaluation entgegen. Viele Lehrende suchen daher nach alternativen oder ergänzenden Möglichkeiten, Feedback zu ihrem Lehrverhalten und ihren Veranstaltungskonzepten zu erhalten. Im Workshop werden verschiedene Ansätze für ein von den Lehrenden selbst initiiertes Feedback zu Lehre und Lehrveranstaltungen vorgestellt und anhand praktischer Übungen beleuchtet. Die Teilnehmenden erhalten Impulse zu einem wirkungsvollen Einsatz von Feedbackmethoden jenseits von und in Kombination mit der Lehrveranstaltungsevaluation. Kurze Inputs, kollegiale Arbeitsgruppen und Plenarphasen wechseln sich im Workshop ab. Schlüsselfragen des Workshops: Wofür und wozu eigentlich Feedback zur eigenen Lehre? Welche Methode passt zu mir: Ad-hoc-Befragung, selbstgestaltete Fragebögen, kollegiale Hospitation, Fokusgruppen, Evaluationsdialog? Umgang mit dem selbst geholten Feedback: sich freuen, sich ärgern, sich erklären, sich verteidigen, sich etwas vornehmen?

**Dozent: Dr. Boris Schmidt**

### Lernziele:

Die Teilnehmenden lernen Methoden und Formen des Feedbacks zur eigenen Lehre kennen, die als Alternativen und Ergänzungen zur klassischen Lehrveranstaltungsevaluation eingesetzt werden können. Anhand konkreter Beispiele entwickeln die Teilnehmenden Möglichkeiten für einen wirkungsvollen Einsatz unterschiedlicher Feedbackverfahren und werden in die Lage versetzt, die für sie selbst als Lehrperson und für ihre Art der Lehrveranstaltung passenden Methoden zu erproben, einzusetzen und in einen hilfreichen Bezug zu standardisierten fragebogengestützten Verfahren zu setzen.

### Zielgruppe:

Lehrende (hauptamtliche Lehrende, Lehrbeauftragte, Nachwuchslehrende), die bereits an Lehrveranstaltungsevaluationen teilgenommen oder andere Verfahren des Feedbacks durch Studierende genutzt haben; Hochschulpersonal im Bereich Evaluation, Qualitätsmanagement, Akkreditierung

### Termine und Informationen:

**Datum:** 5. November 2012, 10–18 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin



## Optimierung von Lehrveranstaltungen durch gute Planung

Lehrveranstaltungen zu konzipieren, hauptverantwortlich zu tragen und zu gestalten gehört zu den grundlegenden Fähigkeiten von Lehrenden. Dieses Seminar wendet sich an alle, die diese Fähigkeit ausbauen und umsetzen möchten. Im Laufe des zweitägigen Seminars lernen die Teilnehmer/-innen, eigene Lehrveranstaltungen durch eine gute Planung zu optimieren. Im Mittelpunkt des Kurses steht die Handlungskompetenz, d. h. der versierte Umgang mit dem organisatorischen Ablauf einer akademischen Veranstaltung und der spielerische Umgang mit den relevanten Themen- und Handlungsfeldern der Lehre.

**Dozent: Stefan Braun**

### Lernziele:

- Eigene Lehr-, Lernvorstellungen und -erfahrungen reflektieren und austauschen
- Umgang mit den Adressaten/Adressatinnen der anvisierten Lehrveranstaltung reflektieren
- Lernziele für die zu verbessernde Lehrveranstaltung formulieren
- Erwerb von Methoden der Stoffreduktion und Auswahl von zentralen Inhalten
- Formen der Organisation und Kommunikation innerhalb der Lehrveranstaltung kennenlernen
- Neue Unterrichtsmethoden ausprobieren und einsetzen
- Die methodisch-didaktischen Maßnahmen auf eigene Lehrveranstaltungen transferieren
- Konstruktives Feedback für die neu entworfenen Veranstaltungsmodelle erhalten

### Methoden/Arbeitsformen:

Beispielhafte Unterrichtsmethoden, die Gegenstand des Workshops sein werden: Moderation, Kurzvortrag, Reflexionsrunden, verschiedene Brainstorming-Methoden, Mind-Mapping, Kleingruppenarbeiten, Gruppenpuzzle, die Sandwich-Methode, Projektarbeit, verschiedene Formen der Gruppendiskussion und vieles mehr

### Termine und Informationen:

**Datum:** 22./23. November 2012, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Service Learning = Lernen durch gesellschaftliches Engagement Vorstellung eines innovativen Lernkonzepts

Die Idee, Engagement im gemeinnützigen Sektor („service“) mit Lernen („learning“) zu verknüpfen, stammt aus den USA. Seit den 1990er-Jahren bieten US-amerikanische Hochschulen Programme an, die es Studierenden ermöglichen, außerhalb des Hörsaals Lernerfahrungen zu machen. Diese werden nach wissenschaftlichen Standards systematisch reflektiert. Ziele sind die Unterstützung der anwendungsorientierten Lehre sowie der Erwerb von Schlüsselqualifikationen. In diesem Seminar erfahren Sie mehr über das Konzept des Service Learning und wie Sie dieses in Ihrem Bereich anwenden können.

**Dozentinnen: Prof. Dr. Bettina Hohn und Gabriele Bartsch**

### Inhalte:

- Was ist Service Learning und welche Formen gibt es?
- Welche Lerntheorie steckt dahinter?
- Wie werden die Lernerfahrungen aus dem Praxisfeld in der Hochschule reflektiert?
- Wie kann ich ein Service-Learning-Projekt konzipieren? Was muss ich dabei beachten?
- Wie kann ich Service Learning einführen? Wer sind geeignete Kooperationspartner?

### Lernziele:

Die Teilnehmenden lernen die Besonderheiten von Service Learning kennen und gewinnen Entscheidungssicherheit, wie sie dieses Konzept umsetzen können.

### Methoden/Arbeitsformen:

Input, Einzel- und Gruppenarbeit, Plenumsdiskussionen

### Termine und Informationen:

**Datum:** 26. November 2012, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Stoffreduktion und Strukturierung von Lehrveranstaltungen

*Kunst = Weglassen*

*Leonhard Frank*

Gemeinsam (Fach-)Wissen, Ressourcen, Ideen und Vielfalt nutzen und dabei reduziert und strukturiert Lehrveranstaltungen und Studiengänge planen, vorbereiten und durchführen – eine Kunst, die man lernen kann! Viele Lehrende kennen das: Sie sind – einzeln oder im Team – Experte/Expertin auf einem Gebiet (geworden). Sie wollen präsentieren, unterrichten oder einen Vortrag halten und wissen nicht, wo Sie wie und vor allem was kürzen, zusammenfassen oder gar weglassen könnten ... Alles ist aus Ihrer Sicht wichtig ... Jeder Punkt sollte angesprochen werden ... Was machen die Kollegen/Kolleginnen? Kann und darf ich auf andere Veranstaltungen und Grundlagen zurückgreifen? Studierenden bzw. Zuhörern/Zuhörerinnen wird es unmöglich, bei dieser Stofffülle inhaltlich zu folgen und das Wichtigste zu behalten oder gar zu lernen ... Wie aber reduziert man auf Vollständigkeit? Wie stimmt man sich mit Kollegen/Kolleginnen im Fachgebiet ab? Wer fokussiert auf was? Genau darum geht es in diesem Workshop!

**Dozentin: Dr. Bettina Ritter-Mamczek**

### Inhalte:

Das Dilemma der Stofffülle:

- Wie man sich inhaltlich mit den Kollegen/Kolleginnen abstimmen kann
- Stoffreduktionstechniken: in 5 Schritten zur Reduktion
- Die Fachlandkarte als Instrument der Stoffreduktion
- Exemplarisches Lernen: die Konstruktion von Prototypen in den Veranstaltungen
- Vorbereiten, Reduzieren und Strukturieren im Team

### Lernziele:

Nach diesen praxisorientierten Workshoptagen werden die Teilnehmer/-innen ihrer Aufgabe als Dozent/-in oder Vortragende/-r besser gerecht und können aus ihren Inhalten das Wichtigste selektieren und den Lern- bzw. Unterrichtsstoff komprimieren. Sie können sich effektiv und zielorientiert im Team vorbereiten und mit Ihrem Kollegen/Ihrer Kollegin handlungsorientierte Seminare und Veranstaltungen durchführen.

### Methoden/Arbeitsformen:

Nach Basisinputs wird in ausgewählten Übungen und Praxissituationen Raum sein, um die Techniken der Stoffreduktion auf eigene konkrete The-



men zu übertragen. Die Teilnehmer/-innen werden an konkreten Fällen arbeiten und Ideen für ihr Thema entwickeln.

### Termine und Informationen:

**Datum:** 3./4. Dezember 2012, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## **Erfolgreich international präsentieren – Vorträge und Selbstdarstellung in englischer Sprache**

Wissenschaftliche Inhalte im englischsprachigen Ausland überzeugend vorzutragen ist für viele eine persönliche Herausforderung. Wie wir uns auf internationalen Konferenzen und Tagungen oder vor einer multikulturellen Studentenschaft präsentieren, kann sich auf unsere Karriere entscheidend auswirken. Das Seminar bietet in einem geschützten Umfeld die Möglichkeit, sich theoretisch und praktisch auf Vorlesungen sowie Lehr- und Vortrags-situationen im Ausland vorzubereiten. Methoden, Techniken und Kniffe der angloamerikanischen Vortragskultur werden vorgestellt, und es wird aufgezeigt, wie gelungene Präsentationen den Lerngewinn der Zuhörer steigern. Der individuelle Vortrags- und Sprachstil jedes Einzelnen wird anhand zahlreicher praktischer Übungen gezielt verbessert und perfektioniert.

**Dozent: Alexander von Reumont**

### **Lernziele:**

Ziel des Seminars ist es, Schwellenängste zu überwinden, in englischer Sprache überzeugend und sicher vorzutragen und Ihre Fakultät oder Universität selbstbewusst repräsentieren zu können. Folgende Themen und Fragen werden u. a. erörtert:

### **Inhalte:**

- Kulturelle Unterschiede: Welche Legenden bestehen und worauf sollten wir tatsächlich achten?
- Die „Sir Winston Method“: Was verstehen die Angelsachsen unter einer gelungenen Präsentation?
- Dramaturgische Gestaltung: Wie halten wir die Spannung und Aufmerksamkeit in längeren Vorlesungen und Vorträgen?
- „I give you 5 minutes“: Wie können wir Sachverhalte in kurzer Zeit auf den Punkt bringen?
- Der erste Eindruck zählt: Auftritts- und Eröffnungstechniken
- Der angemessene Einsatz von Medien: Was ist notwendig, was zu viel, was sollte vermieden werden?
- Selbstpräsentation und Corporate Image: Wie stelle ich mich, mein Institut, meine Fakultät oder Universität angemessen vor?

### **Methoden/Arbeitsformen:**

Vortrag, Teamarbeit, Übungen, Präsentationen, Feedback, Diskussion

### **Termine und Informationen:**

**Datum:** 4./5. Dezember 2012, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Stimm-Kraft-Training für Lehrende

Auch im Zeitalter von PowerPoint stellt die Stimme ein zentrales Arbeitsinstrument für Lehrende dar, denn viele von ihnen müssen täglich mehrere Stunden vor großen und kleinen Gruppen sprechen, unter teilweise ungünstigen akustischen Bedingungen. Eine überanstrengte Stimme kann daher für Dozenten/Dozentinnen schnell zu einer großen Belastung werden. In diesem Workshop werden stimmtechnische Übungen zu allen Parametern der Sprechstimme vorgestellt und trainiert. Dazu gehören Atmung, Artikulation, Tongebung, Sprechtonhöhe, Tragfähigkeit der Stimme, Betonung und Herstellung des Kontaktes zu den Zuhörern/Zuhörerinnen. Die Übungen zu jedem dieser Punkte werden stimmphysiologisch begründet und hergeleitet. Erlernt werden die Techniken in Gruppenarbeit und im Plenum. Auf Wunsch kann ihre Anwendung in der Rede einzeln vor der Gruppe ausprobiert werden. Darüber hinaus gibt es Kurzvorträge zur Stimmphysiologie. Am Ende dieses Workshops verfügen die Teilnehmer/-innen über ein stimmbildendes Übungsprogramm, das in der Lehrpraxis sofort einsetzbar ist, sowie Grundkenntnisse über Bau und Funktion der stimmbildenden Organe, über Stimmhygiene und den ökonomischen Einsatz der Stimme.

**Dozentin: Maxi Zöllner**

### Inhalte:

- Atmung, Artikulation, Aussprache und Tongebung beim Sprechen
- Praktische Stimmübungen zu allen Parametern der Sprechstimme
- Schonung und Gesunderhaltung der Stimme
- Auf Wunsch: Feedback durch die Seminarleiterin

### Lernziele:

- Ein individuelles stimmbildendes Übungsprogramm entwickeln
- Grundkenntnisse über Bau und Funktion der stimmbildenden Organe erwerben
- Stimmhygiene und ökonomisches Sprechen in der Lehre einüben

### Methoden/Arbeitsformen:

Kurvorträge, Demonstrationen, Einzel- und Gruppenarbeiten, Gespräche im Plenum, praktisches Stimm- und Sprechtraining, Reflexionen, auf Wunsch Einzelauftritte, Feedback durch die Seminarleiterin

### Termine und Informationen:

**Datum:** 6./7. Dezember 2012, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Überzeugen in der Lehre: professionelles Selbstverständnis und die eigene Rolle als Lehrende/-r

Die Rolle der Lehrenden an Hochschulen hat sich in den letzten Jahren etwas gewandelt. Nicht nur durch die Möglichkeiten der elektronischen Medien ist der Kontakt zu Studierenden enger geworden, Berührungsängste seitens der Studierenden werden immer geringer. So positiv diese Entwicklung für das gemeinsame Lehren und Lernen ist, so sehr stellt sie teilweise hohe Ansprüche an die Lehrenden im Umgang mit dieser neuen Nähe. Geht ein „guter Dozent“/eine „gute Dozentin“ nun auch auf ein privates Problem eines/einer Studierenden ein, wenn dieser/diese dies fordert? Und wenn ja: wie weit? Wie kann man mit Ansprüchen auf mildere Prüfungsanforderungen oder bessere Noten umgehen, wenn die Kommunikation partnerschaftlicher ist?

Diese und andere „schwierige Situationen in der Lehre“ sollen Thema dieses Seminars sein. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie ich als Dozent/-in mein eigenes professionelles Selbstverständnis etabliere und entsprechend mit den Studierenden kommuniziere. Im Mittelpunkt steht dabei das Modell des Inneren Teams nach Schulz von Thun und wie man durch die Reflexion des eigenen Inneren Teams in schwierigen Situationen mehr Klarheit für die eigene Rolle erreicht und daraufhin den Umgang mit Studierenden entsprechend gestalten kann.

Der erste Tag führt in das Modell des Inneren Teams und stimmige Kommunikation ein. Am zweiten Tag wird im Sinne eines Gruppencoachings praktisch mit konkreten Anliegen der Teilnehmer/-innen gearbeitet.

**Dozent: Dr. Sebastian Walzik**

### Inhalte:

- Kommunikation beginnt beim Selbst.
- Klärung der eigenen Rolle
- Stimmige Kommunikation mit Studierenden
- Selbstklärung und Selbstkundgaben
- Kommunikation und Selbstabgrenzung
- Das Modell des Inneren Teams nach Schulz von Thun
- Das Oberhaupt des eigenen Inneren Teams
- Kommunikation in anspruchsvollen Situationen mit Studierenden und Kollegen/Kolleginnen
- Umgang mit „schwierigen“ Mitgliedern des Inneren Teams

### Lernziele:

- Die Teilnehmer/-innen erlernen die Grundlagen stimmiger Kommunikation.
- Sie lernen das Modell des Inneren Teams als Methode kennen, um in schwierigen Situationen klarer kommunizieren zu können.



- Sie reflektieren individuell die Rolle als Dozierende/-r und entwickeln ein eigenes professionelles Selbstverständnis im Umgang mit Studierenden.
- Sie lernen beispielhaft an eigenen Anliegen und den Anliegen ihrer Kollegen/Kolleginnen, wie sie in schwierigen Situationen stimmig kommunizieren können.

### Methoden/Arbeitsformen:

- Vorträge und Diskussionen
- Übungen
- Rollenspiele
- Gruppenorientiertes Coaching anhand praktischer Anliegen der Teilnehmer/-innen

### Termine und Informationen:

**Datum:** 10./11. Dezember 2012, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Der didaktische Werkzeugkasten zur Aktivierung – Methoden und Techniken zur Aktivierung in jeder Lehrveranstaltung

*Ist es auch Wahnsinn, so hat es doch Methode.  
W. Shakespeare*

In diesem praxisorientierten Training lernen Sie, sowohl Ihre methodisch-didaktischen Fähigkeiten zu professionalisieren als auch Ihr Methodenrepertoire zu erweitern, zu steuern und zu reflektieren.

Es werden handlungs- und Teilnehmer/-innen-orientierte Methoden und Übungen ausprobiert und auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft. Alle trainierten und reflektierten Methoden werden anhand Ihrer Lernziele, der Unterrichtsphasen und des Lerntransfers diskutiert.

**Dozentin: Dr. Bettina Ritter-Mamczek**

### Lernziele:

Nach den beiden Trainingstagen werden Sie die folgenden Aspekte kennen und in Ihren Veranstaltungen berücksichtigen und einsetzen können:

- Methodisch-didaktischer Gesamtzusammenhang:  
Lehren und Lernen an der Hochschule
- Die Einflussfaktoren einer handlungsorientierten, aktivierenden Seminargestaltung:  
Lehr-/Lernziele – Stoffreduktion – Methoden – Medien – Dozenten-/Dozentinnenverhalten
- Methoden, Techniken und Übungen für jede Lehrveranstaltungsphase:  
der Einstieg – die Arbeitsphasen – der Ausstieg

### Methoden/Arbeitsformen:

Nach Basisinputs wird in Übungen Raum sein, die Seminarmethoden und Übungen auf Praxisthemen zu übertragen. Es wird an exemplarischen Themen gearbeitet.

Neben Partner- und Gruppenübungen stehen individuelle Reflexionssequenzen und Transferaufgaben im Zentrum der Seminarmethoden. Sämtliche Medien dienen der Vermittlung und Sicherung der präsentierten und gemeinsam erarbeiteten Inhalte. Flipchart und Pinnwände werden als zentrale Medien genutzt. Reale Gegenstände und Materialien runden die visuelle Gestaltung des Workshops ab.

### Termine und Informationen:

**Datum:** 10./11. Januar 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Wissenschaftliches Schreiben und Schreibdenken für die Lehre

Studierende brauchen Anleitung für wissenschaftliches Schreiben, das kreatives Denken ermöglicht, gute Texte hervorbringt und das sie als individuellen Prozess gestalten können. Lehrende können Studierende dabei umso besser unterstützen, je kompetenter und reflektierter sie selbst schreiben. Deshalb werden Sie Ihren Schreibprozess reflektieren und Ihren individuellen Schreibtyp herausfinden. Sie probieren viele Methoden des wissenschaftlichen Schreibens aus und entwickeln damit Ihr aktuelles Schreibprojekt weiter. Die Psychologie des Schreibens hilft Ihnen dabei, eigene Schreibprobleme und die der Studierenden zu verstehen und zu verändern. Sie erhalten einen Einblick in das Konzept des „Schreibdenkens“, das Sie als Denk- und Lernwerkzeug für sich selbst und für Ihre Lehrveranstaltungen nutzen können.

**Dozentin: Ulrike Scheuermann**

### Lernziele:

Sie lernen die folgenden Themen kennen und können Sie für sich selbst und in Ihren Veranstaltungen einsetzen:

- Grundregeln wissenschaftlichen Schreibens
- Der wissenschaftliche Schreibprozess
- Kreative Schreibtechniken zur Ideenentwicklung und Strukturierung
- Schreibdenken für Lehrende – Einführung
- Grob- und Feinstrukturierung von Texten
- Psychologie des Schreibens und Strategien für effektives Arbeiten
- Verständlicher wissenschaftlicher Schreibstil

### Methoden/Arbeitsformen:

Impulsreferate mit Flipchart und Pinnwand, Selbstlernaktivität mit Schreibübungen, Kurzpräsentationen von Übungsergebnissen, Einzel- und Partnerübungen/Peer-Feedback, Diskussion im Plenum.

Ergänzend zu diesem Seminar wird am 21./22. März 2013 ein weiteres zur Integration des „Schreibdenkens“-Konzepts in die eigene Lehr- und Beratungstätigkeit angeboten.

### Termine und Informationen:

**Datum:** 14./15. Januar 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Mündliche Prüfungen kompetenzorientiert planen, durchführen und bewerten

Mündliche Prüfungen sind fester Bestandteil der Lehre an der Hochschule. Sie bieten die Möglichkeit, interaktiv auf den Prüfling einzugehen – dadurch entstehen Chancen wie Gefahren: Wie soll man angesichts eines wenig planbaren Vorgangs wie eines Prüfungsgesprächs am Ende eine verlässliche, valide und möglichst objektive Note vergeben können? An dieser Stelle setzt der Kurs an und geht der Frage nach, wie über mündliche Prüfungen tatsächlich Kompetenzen geprüft und nicht nur Informationen abgefragt werden können und wie aus einem flexiblen Gespräch eine faire Note hervorgehen kann.

**Dozent: Dr. Sebastian Walzik**

### Inhalte:

- Funktionen, Möglichkeiten und Grenzen mündlicher Prüfungen
- Kompetenzbegriff und Prüfung
- Lernziele und Prüfungsziele
- Gesprächsführung und Fragetechniken
- Schwierige Situationen in Prüfungsgesprächen
- Beobachten und Bewerten

### Lernziele:

- Die Teilnehmer/-innen kennen Möglichkeiten und Grenzen mündlicher Prüfungen und können ihre Potenziale gezielt nutzen.
- Sie können Prüfungsinhalte und -ziele auswählen und strukturieren, um das Prüfungsgespräch kompetenzorientiert zu gestalten.
- Sie kennen und beherrschen Fragetechniken, um ein flüssiges Prüfungsgespräch aufrechtzuerhalten.
- Sie kennen typische schwierige Situationen in mündlichen Prüfungen und können Strategien zu ihrer Vermeidung und Bewältigung anwenden.
- Sie kennen mögliche Bewertungsnormen für Prüfungen und können sie für ihre Bedürfnisse gezielt einsetzen.
- Sie können auf Grundlage des Prüfungsgesprächs eine verlässliche, valide Note vergeben.

### Methoden/Arbeitsformen:

Vorträge und Diskussionen, Übungen, Rollenspiele, Prüfungssimulation, Videofeedback

### Termine und Informationen:

**Datum:** 17./18. Januar 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Kompetenzen messen und Prüfungen bewerten

*Das Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handlung.  
H. Spencer*

Je mehr wir den Anforderungen der neuen Studien- und Prüfungssysteme gerecht werden und – neben der Fachkompetenz – die überfachlichen Kompetenzen trainieren und bei unseren Studierenden entwickeln helfen, umso mehr stellt sich die Frage, wie wir diese Kompetenzen zielorientiert, transparent und professionell messen, beurteilen und bewerten können.

Was sind Kompetenzen, wie lehren wir diese in Veranstaltungen und mit welchen Prüfungsformen messen wir sie? Welche Beurteilungskriterien setzen wir an?

Antworten und konkrete Praxistipps werden wir in den Trainingstagen finden.

**Dozentin: Dr. Bettina Ritter-Mamczek**

### Lernziele:

Sie werden die folgenden Inhalte kennen und in Ihren Lehrveranstaltungen berücksichtigen können:

- Kompetenzen benennen und lehren
- Kompetenzbereiche auf realistische messbare Größen zuspitzen
- Beurteilungskriterien entwickeln und den jeweiligen Lehrveranstaltungen anpassen
- Prüfungsformen adäquat auswählen
- Prüfungsfragen und -aufgaben entwickeln und beurteilen

### Methoden/Arbeitsformen:

Nach Basisinputs wird in Übungen Raum sein, die erarbeiteten Inhalte auf Prüfungssituationen zu übertragen. Es wird an exemplarischen Fällen gearbeitet.

Neben Partner- und Gruppenübungen stehen individuelle Reflexionssequenzen und Transferaufgaben im Zentrum der Seminarmethoden. Sämtliche Medien dienen der Vermittlung und Sicherung der präsentierten und gemeinsam erarbeiteten Inhalte. Flipchart und Pinnwände werden als zentrale Medien genutzt.

### Termine und Informationen:

**Datum:** 22./23. Januar 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Handschriftliches Visualisieren und Kognitive Landkarten

Handschriftliches Visualisieren ist ein wichtiges didaktisches Element in der Lehre. Es „entschleunigt“ den Lehrprozess, ergänzt den Medienwechsel und ermöglicht das zeitnahe Entwickeln und Dokumentieren von Lehrinhalten sowie Diskussions- und Arbeitsergebnissen. In diesem Workshop wird das handschriftliche Visualisieren nach den Prinzipien der Moderationsschrift trainiert, in einem zweiten Schritt am Beispiel einer Kognitiven Landkarte für einen Lehrinhalt.

**Dozentin: Eva-Maria Schumacher**

### Lernziele:

Die Teilnehmenden üben das handschriftliche Schreiben und entwickeln handschriftlich eine eigene Kognitive Landkarte.

### Methoden/Arbeitsformen:

Präsentationen, Visualisierungsübungen und Schreibtraining

### Termine und Informationen:

**Datum:** 24. Januar 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Through the barricades: Kreativität in der Lehre fördern

Neues zu entdecken ist Aufgabe der Forschung. Dazu braucht es Neugier, Methode und Kreativität.

Was bedeutet für mich als Lehrende/-r Kreativität? Wann sind meine Studierenden kreativ und wie kann ich sie bei der Entfaltung ihrer Kreativität fördern?

Im Kontext der Hochschullehre gibt es bisher nur wenige systematische Ansätze, Lehrveranstaltungen kreativitätsförderlich zu gestalten. Einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von kreativitätsförderlichen Lern- und Lehrarrangements leistete hier das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt „DaVinci – Gestaltung kreativitätsförderlicher Lehr-/Lernkulturen“, auf dessen Ergebnisse im Workshop eingegangen wird. Sei es für große Vorlesungen mit definierten Vorgaben oder bei bereits freieren Projektseminaren – es gibt immer einen (neuen) Weg, Lehrveranstaltungen kreativitätsförderlicher zu gestalten.

**Dozenten: Dr. Tobias Haertel und Claudius Terkowsky**

### Lernziele:

- Reflexion über das eigene Verständnis von Kreativität
- Einschränkende und förderliche Faktoren für Kreativität ausmachen
- Kreative Leistungen von Studierenden erkennen
- Methoden kennenlernen, um Kreativität in der eigenen Lehre zu fördern

### Methoden/Arbeitsformen:

- Nutzung unterschiedlicher Kreativitätstechniken und motivierender Methoden
- Konkrete Lehr-/Lernszenarien entwickeln
- Reflexionen, Erfahrungsaustausch, gegenseitige Inspirationen durch Perspektivwechsel
- Praxisbeispiele aus einem aktuellen Forschungsprojekt zur Kreativitätsförderung

### Termine und Informationen:

**Datum:** 24./25. Januar 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhofer Straße 33–36, 10587 Berlin



## Lehrform Lernteamcoaching – Fachkompetenzen und Selbstlern- sowie Teamkompetenz integrativ fördern

Lernteamcoaching ist eine kompetenzorientierte Lehrform, die die Förderung von Fach- sowie Selbstlern- und Teamkompetenzen anstrebt. LTC kombiniert Selbst- und Gruppenlernphasen im Kontakt- sowie im Selbststudium, indem ausgewählte Inhalte der Lehrveranstaltung durch Dossiers selbst erarbeitet und in Gruppen vertieft werden. In LTC-Sitzungen hat der/die Lehrende dann eine Coachingfunktion inne; d. h., er/sie vermittelt nicht den noch offenen Stoff, sondern fördert den Lernprozess der Gruppe vor allem durch Fragen. Die Studierenden übernehmen in den Sitzungen im Laufe der Zeit u. a. Aufgaben der Moderation, Visualisierung und werden in Teamarbeit eingeführt.

Inhalte des Workshops sind die Vorstellung des Konzepts und Erfahrungsberichte aus verschiedenen Fächern, Rahmenbedingungen und Organisation des LTC, Kompetenzen des Coachs, Struktur der Dossiers sowie typische Phänomene beim LTC und der Umgang damit.

**Dozentin: Eva-Maria Schumacher**

### Lernziele:

Die Teilnehmenden lernen die handlungsorientierte Lehrform Lernteamcoaching kennen und transferieren sie in eine eigene Lehrveranstaltung.

### Methoden/Arbeitsformen:

Kurzinput, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Übungen und Plenumsdiskussionen

### Termine und Informationen:

**Datum:** 25. Januar 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Lehrveranstaltungsevaluation – und was dann?

Mit Feedback zur eigenen Lehre souverän umzugehen ist keine leichte Übung. Lehrveranstaltungsevaluation (LVE), also das fragebogengestützte Feedback von Studierenden zu einzelnen Veranstaltungen und Lehrenden, ist ein weit verbreitetes Instrument, dessen Potenziale häufig nicht voll ausgeschöpft werden. Der Workshop legt den Fokus auf die Idee der Lehrveranstaltungsevaluation als Instrument zur entwicklungsorientierten Reflexion, zum Dialog mit den Studierenden und zur Weiterentwicklung der eigenen Lehre.

An konkreten Beispielen werden die Potenziale der Lehrveranstaltungsevaluation ausgelotet. Die Teilnehmenden erhalten Impulse zum Umgang mit positivem wie kritischem Feedback und entwickeln Ideen zum souveränen Umgang mit den Ergebnissen. Kurze Inputs, kollegiale Arbeitsgruppen und Plenarphasen wechseln sich im Workshop ab.

- (1) Wozu ist Lehrveranstaltungsevaluation gut? Zwischen Qualitätskontrolle, bürokratischem Ritual und Entwicklungsimpuls
- (2) Individuelles Verständnis von Lehrqualität: Ansprüche und Dimensionen
- (3) Kollegiale Beratungen zur Interpretation von Ergebnissen: Stärken, Schwächen, Entwicklungsschritte
- (4) Praxistransfer: individuelle Schlussfolgerungen

**Dozent: Dr. Boris Schmidt**

### Lernziele:

Die Teilnehmenden lernen anhand realer Erfahrungen mit Lehrveranstaltungsevaluation und weiteren Formen des studentischen Feedbacks, welche Potenziale das Instrument „Lehrveranstaltungsevaluation“ bietet und welche Begrenzungen es aufweist. Die Teilnehmenden entwickeln an konkreten Beispielen Möglichkeiten zu einer wirkungsvollen Nutzung der Lehrveranstaltungsevaluation. Sie erarbeiten Ideen und Vorgehensweisen, die es ihnen persönlich ermöglichen, Ergebnisse und Feedbacks effektiv zu nutzen, und haben die Gelegenheit, in der Folge des Workshops die zu ihnen passenden Ansätze zu nutzen und konkrete Vorhaben für ihr Lehrverhalten umzusetzen.

### Zielgruppe:

Lehrende (hauptamtliche Lehrende, Lehrbeauftragte, Nachwuchslehrende), die bereits an Lehrveranstaltungsevaluationen teilgenommen oder andere Verfahren des Feedbacks durch Studierende genutzt haben; Hochschulpersonal im Bereich Evaluation, Qualitätsmanagement, Akkreditierung



## Hinweis:

Gerne können Sie, falls vorhanden und gewünscht, einen realen oder fiktiven, aktuellen oder länger zurückliegenden, positiven oder kritischen Ergebnisbericht oder einen Fragebogen zur Lehrveranstaltungsevaluation mitbringen. Ihre Ergebnisse werden nur mit Ihrem Einverständnis thematisiert und im Kreis der Teilnehmenden vertraulich behandelt.

## Termine und Informationen:

**Datum:** 28. Januar 2013, 10–18 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Der interaktive Lehrvortrag – lebendige Vorträge und Großveranstaltungen

*Jedenfalls ist es besser, ein eckiges Etwas zu sein, als ein rundes Nichts.*  
F. Hebbel

Ist es üblich, während Ihrer Vorlesung der Vorderfrau bzw. dem Vordermann die Hand zu schütteln, mit Sitznachbarn „zu murmeln“ oder die Inhalte in einem Quiz zu vertiefen?

Nach diesen beiden Trainingstagen werden Sie – entsprechend Ihren Lehr- und Lernzielen – Methoden und Techniken in Ihren Lehrvorträgen einsetzen, die aktivierend auf die Zuhörer/-innen wirken und die eine Interaktion mit den Studierenden – auch in sogenannten Großveranstaltungen – ermöglichen.

**Dozentin: Dr. Bettina Ritter-Mamczek**

### Lernziele:

Sie werden die folgenden Aspekte kennen und in Ihren Veranstaltungen berücksichtigen und einsetzen können:

- Zuhören – Denken – Lernen: der Gesamtzusammenhang
- Vortragsstrukturen und -aktionen: interaktiv und motivierend
- Weniger ist mehr – auf die Mischung kommt es an.
- Hilfsmittel: Medien und reale Gegenstände zielführend einsetzen
- Überraschen Sie Ihre Studierenden – machen Sie es einfach mal anders.

### Methoden/Arbeitsformen:

Nach Basisinputs wird in Übungen Raum sein, Methoden und Techniken des aktivierenden Lehrvortrags auf die persönlichen Inhalte zu übertragen.

Neben Partner- und Gruppenübungen stehen individuelle Trainingssequenzen im Zentrum der Seminarmethoden.

Sämtliche Medien dienen der Vermittlung und Sicherung der präsentierten und gemeinsam erarbeiteten Inhalte. Flipchart und Pinnwände werden als zentrale Medien genutzt. Reale Gegenstände und Materialien runden die visuelle Gestaltung des Workshops ab.

### Termine und Informationen:

**Datum:** 14./15. Februar 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Schwierige Situationen in der Lehre meistern

Störungen und Konflikte sind in Lehrveranstaltungen normal. Studierende kommen zu spät, Handys klingeln oder Gruppenarbeit wird verweigert. In diesem Workshop geht es um die Frage, welche Störungen und Konflikte in der eigenen Lehre erlebt werden (oder erlebt worden sind) und wie damit konstruktiv und auf die eigene Lehrperson und Situation bezogen umgegangen werden kann.

**Dozentin: Eva-Maria Schumacher**

### Inhalte:

- Typische Störungen und Konflikte in der Lehre
- Didaktische Präventionen
- Störungsstufen und Interventionsebenen
- Elemente der Gesprächsführung
- Grundlagen des Stressmanagements

### Lernziele:

- Störungen und Konflikte didaktisch präventiv vorwegnehmen können
- Störungsstufen unterscheiden und je nach Situation und Ziel konstruktiv intervenieren können
- Die eigene „Störungsanfälligkeit“ reflektieren

### Methoden/Arbeitsformen:

- Impulsvorträge
- Einzel- und Gruppenarbeiten
- Übungen, Fallarbeiten
- Simulationen, Diskussionen

### Termine und Informationen:

**Datum:** 19./20. Februar 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Projektarbeit in Ingenieurfächern

Der Erwerb von Fach- und Schlüsselkompetenzen in studiengangsspezifischen Kontexten fokussiert auf die Berufsfähigkeit von Absolventen. Ziel des Workshops ist, den Teilnehmenden Werkzeuge und Kriterien an die Hand zu geben, mit deren Hilfe sie den fach- bzw. studiengangsspezifischen Schlüsselkompetenzerwerb im Rahmen von Projektarbeiten in ihre Lehrveranstaltungen bzw. im Curriculum des Studiengangs gezielt einplanen, umsetzen, evaluieren und prüfen können.

**Dozent: Prof. Dr.-Ing. Christian Willems**

### Lernziele:

Die Teilnehmer/-innen können Projektarbeit/Projektmanagement in ihren Lehrveranstaltungen einplanen, umsetzen, die Gruppen-/Teamleistung und die Individualleistung der Studierenden bewerten und die Ergebnisse der Projektarbeit evaluieren:

- Projektmanagement – Rolle der Dozenten/Dozentinnen – Selbstmanagement bei der Projektbegleitung
- Generieren von Projektthemen im Vorfeld, Bezug zum Fach/ Curriculum, Veranstaltungsdesign inklusive Entwicklung von Schlüsselkompetenzen
- Organisation der Startphase/Kick-off-Meeting mit den Studierenden
- Themenauswahl, Gruppenbildung, Belbin-Test zur Ermittlung der Teamrolle, Teammitglieder und Teamleitung, Auswertung/ Gruppenprofil
- Kurzeinführung von Studierenden in die Projektarbeit/das Projektmanagement
- Projektorganisation, Projektauftrag, Projektstrukturplan, Arbeitspakete, Terminplan, Projektstagebuch, Besprechungen und Protokolle, Projektstatus- und -abschlussberichte, Projektpräsentation, Anmerkungen zu Projektmanagement-Software und -Techniken
- Begleitung von Studierenden während der Projektarbeit durch Dozenten/Dozentinnen und Mitarbeiter/-innen, Lerncoaching und Terminabsprachen
- Reflexion der Gruppen-/Teamleistung, Projektfortschritt, Widerstände und Promotoren im Projekt, Konfliktfelder, Konfliktbewältigung
- Bewertung von Gruppen-/Teamleistung und Individualleistung, Kriterien
- Reflexion und Evaluation der Projektarbeit, Projektabschluss
- Voraussetzungen für Projektarbeit in der Prüfungsordnung



## Methoden/Arbeitsformen:

Impulsreferate, Gruppenmoderationen, Diskussionen sowie begleitete Gruppen- und Einzelarbeit zum Thema

## Termine und Informationen:

**Datum:** 7./8. März 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Frauenhofer Straße 33–36, 10587 Berlin



## Planungswerkstatt interaktive Lehre

Gute Lehre beginnt mit einer guten Planung. Sie richtet die Veranstaltung auf Ziele aus und ermöglicht es, die richtigen Inhalte und passenden Methoden auszuwählen. Eine gute Planung schafft Sicherheit und Spielräume für spontane Lehraktivitäten. Das richtige Verhältnis von Struktur und Offenheit ist hier entscheidend.

Wenn klar wird, was und wie gelernt werden soll, beteiligen sich auch Studierende mit mehr Begeisterung. Deshalb geht es in diesem Workshop darum, Klarheit über die eigenen Lehrziele zu gewinnen und sie in konkreten Arbeitsschritten zu einer professionellen Lehrveranstaltungsplanung zu machen.

Zentrale Fragen sind dabei: Wie plane ich meine Lehrveranstaltungen so, dass die Studierenden möglichst viel lernen? Welche Methoden kann ich einsetzen, um das Lernen zu erleichtern? Wie schaffe ich eine produktive und wertschätzende Lern- und Lehrkultur?

In diesem Workshop wird an einer konkreten Lehrveranstaltung des jeweiligen Teilnehmers bzw. der jeweiligen Teilnehmerin gearbeitet, um einen höchstmöglichen Lernerfolg zu erzielen und die Veranstaltung zu einem attraktiven Lernangebot an die Studierenden zu machen.

**Dozent: Björn Kiehne**

### Lernziele:

- Planungsinstrumente kennen
- Lernziele formulieren können
- Das eigene Thema schärfen
- Spaß an der Übersetzung des eigenen Themas in eine Lehrveranstaltungsplanung
- Interaktive Lehre selbst erfahren
- Umsetzung der Kompetenzorientierung in konkretes Planungshandeln

### Methoden/Arbeitsformen:

- Arbeit an eigener Lehrveranstaltung
- Gruppen- und Einzelarbeit
- Lehrgespräch, Diskussionen und Präsentationen mit Feedback

### Termine und Informationen:

**Datum:** 11./12. März 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin



## Teachinglab – Lehrlabor

Das Lehrlabor gibt Ihnen die Möglichkeit, eine 45-minütige Lehreinheit auszuprobieren und dazu kollegiales Feedback einzuholen. Im Vorfeld senden Sie uns ein Lehrkonzept. Wir beraten Sie dann telefonisch zu methodischen Fragen. Sie können beobachtend oder aktiv teilnehmen. Als aktiver Teilnehmer/aktive Teilnehmerin führen Sie die Lehreinheit durch. Die anderen Workshopsteilnehmer/-innen nehmen die Rolle der Studierenden ein. Als beobachtender Teilnehmer/beobachtende Teilnehmerin schulen Sie Ihre Beobachtung und geben kollegiales Feedback. Die Rollen wechseln im Verlauf des Workshops. *In our Teachinglab you can experiment with a teaching unit of 45 minutes and receive valuable peer feedback. Once we have received your proposed lesson plan, our experts will be able to assist you with any methodological issues. During the workshop you can choose whether you want to be actively involved or take more of an observational role. Active participants will teach the proposed unit (with the observers acting as students) and observers will improve their observational skills and provide collegial feedback. The roles will be reversed during the workshop.*

Dozent/Lecturer: Björn Kiehne

### Lernziele:

- Eine eigene Lehrveranstaltung planen
- Feedback geben/annehmen
- Die eigene Beobachtungsgabe in Bezug auf Lern- und Lehrprozesse verfeinern

### Learning objectives:

- Planning a teaching unit/lesson
- Providing/receiving feedback
- Improving your observational skills regarding teaching processes

### Methoden/Arbeitsformen:

- Simulation, Feedback, Diskussion  
(Es besteht die Möglichkeit, die LV aufzuzeichnen.)

### Teaching Methods:

- Experimentation, feedback, discussion  
(A DVD recording of the event can be made, if so desired.)

### Termine und Informationen:

**Datum:** 18. März 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhofer Straße 33–36, 10587 Berlin



## Schreibdenken – Schreiben als Denk- und Lernwerkzeug nutzen und vermitteln

Das Schreibdenken ist eine der wichtigsten Methoden, um komplex und fokussiert zu denken, neue Denkwege zu gehen und kreativ Ideen und Problemlösungen zu entwickeln. Zudem wächst durch Schreibdenken die Schreibkompetenz: durch den Zugang zu implizitem Wissen, die Entwicklung der eigenen Schreibstimme und den stimmigen Kontakt zum Leser/zur Leserin. So eröffnen sich in der Lehre neue Wege für selbst gesteuertes und konzentriertes Lernen von Studierenden, insbesondere für die ca. 50 Prozent der Studierenden, die als Introvertierte noch andere Lernformen benötigen als das Lernen in der Gruppe. Sie lernen das Konzept des Schreibdenkens kennen, reflektieren Anwendungsmöglichkeiten in Ihrer Fachlehre und probieren eine Vielzahl von kurzen und komplexeren Techniken für Ihre Lehrveranstaltungen zur Selbstanwendung für Ihr aktuelles Schreibprojekt und zur Beratung Studierender aus.

**Dozentin: Ulrike Scheuermann**

### Lernziele:

Sie lernen die folgenden Themen kennen und können Sie für sich selbst, für die Beratung Studierender und in Ihren Lehrveranstaltungen einsetzen:

- Die Lernbedürfnisse introvertierter Menschen
- Möglichkeiten der Motivation von Studierenden zum Schreibdenken
- Kurze und komplexe Schreibdenk-Techniken für die Fachlehre und für die Selbstanwendung
- Schreibdenken in der Gruppe
- Lernprozesse schreibdenkend weiterentwickeln: Arbeitsjournal, Portfolio
- Umgang mit Schreibproblemen und Problemen im Lehralltag mit Hilfe von Schreibdenken

### Methoden/Arbeitsformen:

Impulsreferate mit Flipchart und Pinnwand, Selbstlernaktivität mit Schreibübungen in Einzel- und Gruppenarbeit, Kurzpräsentationen von Übungsergebnissen, Einzel- und Partnerübungen/Peer-Feedback, Diskussion im Plenum.

Ergänzend zu diesem Seminar wird am 14./15. Januar 2013 ein weiteres zum wissenschaftlichen Schreiben/Schreibprozess und zur Psychologie des Schreibens angeboten.

### Termine und Informationen:

**Datum:** 21./22. März 2013, 9–17 Uhr

**Ort:** Seminarraum BZHL, Fraunhoferstraße 33–36, 10587 Berlin





# Coaching für Professorinnen und Professoren





## Coaching für Professorinnen und Professoren

Als Professorin oder Professor sind Sie täglich in zahlreichen, teils widersprüchlichen Rollen gefordert. Diese sind u. a.:

- Lehrkraft in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten
- Forscher/-in mit entsprechenden Publikationen
- Prüfer/-in von Studierenden
- Berater/-in von Nachwuchswissenschaftlern/  
Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie Studierenden und  
Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen
- Führungskraft in Ihrem Arbeitsbereich

Diese Rollenpluralität und die mit den verschiedenen Rollen einhergehenden, stets sehr hohen Anforderungen an die inhaltlichen, didaktischen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen werden des Öfteren als belastend wahrgenommen. Wir möchten Ihnen die Gelegenheit geben, sich im Rahmen eines individuellen Coachingprozesses intensiv und aktiv mit Ihren persönlichen Herausforderungen im Beruf auseinanderzusetzen.

Exemplarisch seien an dieser Stelle einige der **Themen** genannt, die innerhalb eines Coachings bearbeitet werden können:

- Rollenklärung z. B. als neu berufene Professorin/neu berufener Professor, als neues Mitglied der Hochschulleitung
- Interaktion mit den Studierenden sowie Grenzen der eigenen Zuständigkeit
- Führungskompetenzen reflektieren und erhöhen
- Konflikte effektiv managen
- Work-Life-Balance (wieder)herstellen
- Zeitmanagement verbessern

### Ablauf:

Die Themen des Coachings bestimmen Sie in Absprache mit Ihrem Coach. Bitte vereinbaren Sie mit uns einen Termin für ein persönliches oder telefonisches Vorgespräch, in dem wir Ihre Bedarfe genauer analysieren. Das BZHL vermittelt Ihnen anschließend einen für Ihre jeweilige Situation geeigneten Coach, mit dem Sie ein erstes gemeinsames Treffen vereinbaren. Wenn Sie sich entscheiden, miteinander zu arbeiten, dann vereinbaren Sie weitere Termine. Die Coachs sind erfahrene Hochschullehrer/-innen mit langjähriger Praxis oder qualifizierte Coachs bzw. Supervisoren/Supervisorinnen, die sich im Kontext von Hochschulen sehr gut auskennen.

### Ansprechpartnerin:

Dr. Madeleine Bernhardt  
madeleine.bernhardt@tu-berlin.de





## On-Demand-Maßnahmen für Hochschulen





### **Angebote zu „Inhouse-Fortbildungen“ und zur „Strukturentwicklung“ für Einheiten an Hochschulen**

Das Berliner Zentrum für Hochschullehre bietet neben dem breiten Workshop- und Qualifizierungsprogramm zu Fragen der Lehre und Beratung auch spezielle Fortbildungen („Inhouse-Fortbildungen“) an, die auf die spezifischen Bedarfe der jeweiligen Einheit an einer Hochschule zugeschnitten werden. Darüber hinaus vermittelt das Berliner Zentrum für Hochschullehre erfahrene (Prozess-)Moderatoren/Moderatorinnen zur unterstützenden Entwicklung von einzelnen Einheiten (Fakultäten, Fachbereichen etc.) sowie zur Bearbeitung von zentralen auf Lehre und Beratung bezogenen Fragen („Strukturentwicklung“).

#### **„Inhouse-Fortbildungen“:**

Oftmals ist es sinnvoll, dass nicht nur einzelne Lehrende einer Fakultät oder auch eines Lehrstuhls an einer didaktischen Fortbildung teilnehmen, sondern zu bestimmten, auf die Organisationseinheit zugeschnittenen Themen eine eigene Fortbildung für ein gesamtes Team entwickelt und durchgeführt wird. Wird eine systematische Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium angestrebt, so ist solch eine Inhouse-Fortbildung, die Hochschulen direkt beim BZHL abrufen können, oft das Mittel der Wahl.

#### **„Strukturentwicklung“:**

Hochschulen und ihre einzelnen Einheiten haben vielfältige Aufgaben zu bewältigen, so zum Beispiel in Fragen der Prüfungsorganisation eines Fachbereichs. Auch die Entwicklung von (Teil-)Curricula bedarf einer fein justierten inhaltlichen und didaktischen Abstimmung unter den beteiligten Wissenschaftlern/Wissenschaftlerinnen. Das Berliner Zentrum für Hochschullehre bietet hierfür Unterstützung an, indem es beispielsweise Mittel für eine Prozessmoderation oder aber auch für bestimmte, auf Lehre bezogene Expertise bereitstellt.

Auf Anfrage bieten wir Ihnen an die jeweiligen Bedarfe angepasste Fortbildungen an oder vermitteln geeignete Referenten/Referentinnen oder Moderatoren/Moderatorinnen. Wir bitten zu beachten, dass dabei an der jeweiligen Einrichtung vorhandene Ressourcen und Strukturen (z. B. Weiterbildungseinrichtungen) mit einbezogen werden sollten.

#### **Ansprechpartnerin:**

**Dr. Madeleine Bernhardt**  
[madeleine.bernhardt@tu-berlin.de](mailto:madeleine.bernhardt@tu-berlin.de)





## **E-Learning-Programme – Angebote anderer Einrichtungen**



## Veranstaltungen zum Einsatz von E-Learning in der Hochschule

---

Unser Angebot umfasst Kurse zu den folgenden Themen:

- E-Learning-Werkzeuge, u. a. Lernplattform Blackboard, FU-Blog (Wordpress), FU-Wiki (Confluence)
- Lehren und Lernen mit Neuen Medien, u. a. Schnupperkurs E-Learning, Einsatz von Blog und Wiki in der Lehre, elektronische Prüfungen, Urheberrecht im Kontext von E-Learning

Eine Übersicht über unser Kursangebot, die aktuellen Termine und die Online-Anmeldung finden Sie unter  
<http://www.e-learning.fu-berlin.de/schulungen/index.html>

### Dozentinnen und Dozenten:

Mitarbeiter/-innen des Center für Digitale Systeme (CeDiS)

### Veranstalter:

Center für Digitale Systeme (CeDiS), Freie Universität Berlin

### Termine, Anmeldung und weitere Informationen:

**Zeit:** Wintersemester 2012/2013

**E-Mail:** [fortbildung@cedis.fu-berlin.de](mailto:fortbildung@cedis.fu-berlin.de)

**Internet:** <http://www.e-learning.fu-berlin.de/schulungen/index.html>

**Ort:** CeDiS Schulungsraum, Freie Universität Berlin, Garystraße 35, 14195 Berlin

## Lehrgang „E-Teaching – Hochschullehre gestalten mit Neuen Medien und Web 2.0“

In Schulungen, Workshops und betreuten Online-Phasen können Sie in diesem einsemestrigen praxisorientierten Qualifizierungsprogramm die Möglichkeiten, die Neue Medien und Web-2.0-Anwendungen für die Hochschullehre bieten, kennenlernen und ausprobieren. Im Rahmen des Lehrgangs arbeiten Sie an Problemstellungen aus Ihrem Lehralltag: Sie entwickeln ein Konzept für den Einsatz von E-Learning in einer Ihrer Lehrveranstaltungen und setzen dieses im kommenden Semester um. Während des Lehrgangs unterstützen wir Sie bei Fragen/Problemen und betreuen/beraten Sie teletutoriell und in semesterbegleitenden Treffen. Die Reflexion der eigenen Erfahrungen beim Einsatz Neuer Medien ist ein zentrales Element des Lehrgangs. In mehreren Workshops haben Sie Raum zum Austausch über Fachgrenzen hinweg.

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundlagen von E-Learning und Web 2.0
- Funktionen und Einsatzmöglichkeiten der Lernplattform Blackboard und von Web-2.0-Anwendungen
- Netzbasierte Kommunikation und teletutorielle Betreuung
- Besonderheiten der Planung und Evaluation einer mediengestützten Lehrveranstaltung
- Medienproduktion und Medienrecht

Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten Sie ein Zertifikat der Freien Universität Berlin. Nähere Information zu Inhalten und Terminen finden Sie unter <http://www.e-learning.fu-berlin.de/e-teaching/>

**Dozentinnen und Dozent:** Dr. Brigitte Grote, Dr. Harriet Hoffmann, Ulrike Mussmann, Jochen Dietz

### Format:

Blended Learning mit Präsenz- und Online-Anteilen (13 Präsenztage, 5 Online-Phasen)

### Veranstalter:

Center für Digitale Systeme (CeDiS), Freie Universität Berlin

### Termine, Anmeldung und weitere Informationen:

**Zeit:** Wintersemester 2012/2013; Beginn Anfang September 2012

**E-Mail:** [eteaching@cedis.fu-berlin.de](mailto:eteaching@cedis.fu-berlin.de)

**Internet:** <http://www.e-learning.fu-berlin.de/e-teaching/>

**Ort:** CeDiS Schulungsraum, Freie Universität Berlin, Garystraße 35, 14195 Berlin

## Online Lehre lernen Der berufsbegleitende Zertifikatskurs für den praxis- orientierten Einstieg in das Lehren mit digitalen Medien

Entwickeln Sie mit der Unterstützung von Experten/Expertinnen Ihr eigenes Online-Lehrprojekt von der mediendidaktischen Planung bis zur Umsetzung mit Web-2.0-Tools. Während des gesamten Kurses begleitet Sie das Online-Lehre-Team der TU Berlin persönlich und teletutoriell, sodass Sie am Ende Ihr individuelles Praxisprojekt in den Lehralltag mitnehmen können. Dieses durch Online-Elemente unterstützte Projekt kann eine Vorlesung, Übung oder ein Laborpraktikum, eine integrierte Veranstaltung oder sogar ein Fernstudienkurs sein.

Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf der didaktisch sinnvollen Einbindung von digitalen Medien in die Hochschullehre. Die erworbenen technischen Kompetenzen befähigen Sie dazu, diese je nach Kontext richtig auszuwählen und einzusetzen.

Im Laufe des achtmonatigen Kurses

- erwerben Sie Kompetenzen in der kreativen Nutzung von Web-2.0-Tools wie Wikis, Blogs, Webkonferenzen, Online-Tests und viele mehr.
- erstellen und bearbeiten Sie eigene Podcasts, Videos oder Webseiten in individuellen Workshops (Wahlpflichtangebote).
- erfahren und erproben Sie die wichtigsten Grundsätze für eine erfolgreiche und motivierende Online-Kommunikation mit Studierenden und lernen Sie, sie teletutoriell zu begleiten.
- beschäftigen Sie sich mit den Grundlagen der Mediendidaktik und wenden Sie Ihre Erkenntnisse praxisorientiert an.
- erleben Sie die Lernplattform ISIS/Moodle aus Sicht eines/einer Teilnehmenden und steigern so Ihre Medienkompetenz.
- lernen Sie die urheberrechtlichen Grenzen digitaler Medien kennen und wie Sie damit umgehen.

Bei Bedarf können unsere erfahrenen studentischen Hilfskräfte Sie auch nach der Weiterbildung beim Start Ihres Lehrprojekts unterstützen.

Der Kurs eignet sich sowohl für Neueinsteiger/-innen als auch für Interessenten/Interessentinnen, die schon erste Vorerfahrungen haben.

**Dozentinnen und Dozent: Dr. Anja Wipper, Gabriela Fernandes, Alexandra Schulz, Peer-Olaf Kalis u. a.**

### Format:

Blended Learning mit Online- und Präsenzanteilen  
(8 Präsenztage, insgesamt 8 Monate Online-Phase)

**Veranstalter:**

ZEWK, Technische Universität Berlin

**Termine, Anmeldung und weitere Informationen:**

- Präsenztage:** 25. September 2012 (erster Präsenztage – Alle weiteren Präsenztage entnehmen Sie bitte unserer Kurswebsite.)
- Online-Phase:** 17. September 2012, 31. Mai 2013 (ca. 5–7 Stunden Arbeitszeit pro Woche)
- E-Mail:** medienkompetenz@zewk.tu-berlin.de
- Telefon:** 314-240 03
- Ort:** Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin, 7. OG, Aufzug D
- Zertifikat:** bei erfolgreicher Teilnahme (Auch eine Anrechnung innerhalb des Zertifikatsprogramms des BZHL ist zusätzlich möglich.)
- Kosten:** Lehrende an der TU Berlin: 230,- €  
Lehrende an anderen Hochschulen: hochschulabhängig, bitte kontaktieren Sie uns.  
Hochschulexterne: 2.300,- €

Das Online-Lehre-Team der Technischen Universität Berlin bietet vielfältige Kurse auf dem Gebiet der technologiegestützten Hochschullehre an, z. B.

- ISIS/Moodle für die Hochschullehre
- Wikis und Blogs in der Lehre
- Präsentieren von Wissenschaft und Forschung in Web 2.0
- Schnupperkurs Digitale Medien u. v. m.

Eine Übersicht über unser gesamtes Kursangebot zum Thema „Digitale Medien in der Hochschullehre“ finden Sie unter <http://elearning.zewk.tu-berlin.de>

## E-Kompetenz für Hochschullehrende

In Zeiten von Bologna und lebenslangem Lernen rücken neue Lehr- und Lernformen in den Vordergrund, die durch digitale Technologien optimal unterstützt werden können. Der Einsatz von E-Learning-Elementen gehört mehr und mehr zum Lehralltag.

Die einsemestrige Weiterbildung „E-Kompetenz für Hochschullehrende“ unterstützt Lehrende dabei, eigene E-Learning-Ideen zu entwickeln, umzusetzen und auszuwerten. Ausgehend von der eigenen Lehrveranstaltung entwickeln und realisieren sie ein individuelles E-Learning-Praxisprojekt. Begleitend werden E-Learning-didaktische und technische Kompetenzen vermittelt und Erfahrungen in der praktischen Anwendung von Methoden und Tools ermöglicht.

Die Weiterbildung wird im Blended-Learning-Format durchgeführt (Präsenztermine, Online-Phasen mit Meetings im Virtual Classroom, eigene Projektumsetzungsphasen mit Coachinganteil).

Der Kurs kann auf drei verschiedenen Levels absolviert werden:

### 1. E-Kompetenz Basis

Einsteiger/-innen werden bei ihren ersten E-Learning-Gehversuchen begleitet und reichern ihre Präsenzveranstaltung mit E-Learning-Elementen an.

### 2. E-Kompetenz Konzeption

Lehrende, die E-Learning als essenziellen Bestandteil in ihre Lehrveranstaltung aufnehmen möchten, werden bei der Erstellung eines integrativen Lehr- und Betreuungskonzepts unterstützt.

### 3. E-Kompetenz Realisierung

E-Learning-Versierte werden bei der Durchführung ihrer Blended-Learning-Veranstaltung gecoacht und können diese bei entsprechenden Voraussetzungen im Rahmen des BZHL-Zertifikatsprogramms anrechnen lassen.\*

**Dozenten/Dozentinnen: Team des E-Learning Competence Center der HTW und Gastdozenten**

**Veranstalter:**  
HTW Berlin

\* Coaching von E-Learning-Praxis-Modulen (Modul III) im Rahmen des Zertifikatsprogramms kann in Absprache auch unabhängig von einer Kursteilnahme erfolgen.



**Kosten:**

Kostenfrei für Lehrende der HTW,  
140,- € für Lehrende anderer Hochschulen

**Termine, Anmeldung und weitere Informationen:**

**Präsenztermine:** (freitags 9–17 Uhr): Auftaktveranstaltung  
7./8. September 2012, 19. Oktober 2012,  
30. November 2012, 11. Dezember 2012,  
15. Februar 2013

**Online-Meetings:** (wechselnde Wochentage 19:30–21 Uhr): Termine  
werden noch festgelegt.  
Flexible Online- und Projektarbeit 3–5 Std./Woche  
Der nächste Kurs startet voraussichtlich im März 2013  
und läuft bis Juli 2013.

**Ort:** HTW Berlin / Campus Wilhelminenhof / Gebäude G,  
Raum 007/008 / Wilhelminenhofstr. 75A, 12459 Berlin

**Internet:** <http://ekompetenz.htw-berlin.de/lehre>



## Die Dozentinnen und Dozenten





### ■ Helga Arnold-Fuszenecker

Dozentin für Interkulturelle Kommunikation und Soziologie der Sprache; Übersetzerin Deutsch-Englisch-Ungarisch, Studium der Anglistik und Germanistik.

### ■ Gabriele Bartsch

M. A., Soziologin, Geschäftsführerin Agentur mehrwert Stuttgart, Ausbildung und mehrjährige Tätigkeit als Verwaltungsbeamtin, Studium der Soziologie und der empirischen Kulturwissenschaften; seit 2000 Geschäftsführerin der Agentur mehrwert in Stuttgart; zuvor zehn Jahre in der professionellen Frauenförderung tätig, Frauenbeauftragte der Evangelischen Landeskirche Württemberg; Weiterbildung in Systemischer Organisationsentwicklung und Coaching; Arbeitsschwerpunkte: Verknüpfung von Zivilgesellschaft und Persönlichkeitsbildung sowie Führungskräfteentwicklung durch Cross-Culture-Projekte.

### ■ Dr. jur. Madeleine Bernhardt

LL. M., Diplom-Psychologin (Freie Universität Berlin), Juristin (Universität Köln und Paris/Sorbonne), Business Coach (European Coaching Association). Leiterin der Geschäftsstelle des Berliner Zentrums für Hochschullehre. Forschung u. a. zu interdisziplinärer Kommunikation im Verlauf und nach der akademischen Ausbildung. Dozentin und Beraterin mit dem Schwerpunkt Personal- und Organisationsentwicklung.

### ■ Stefan Braun

M. A. rer. soc., Studium der Pädagogik und Politikwissenschaft an der Universität Tübingen, freiberuflicher Dozent in der akademischen Erwachsenenbildung seit 1999. Weiterbildungen in Konfliktintervention, Coaching sowie Hochschuldidaktik. Arbeitsschwerpunkte sind didaktische Fortbildungen und Moderation von Veränderungsprozessen an Universitäten, Hochschulen und in der Wirtschaft.

### ■ Prof. Dr. Klaus W. Döring

Ordinarius an der TU Berlin mit dem Arbeitsschwerpunkt „Erwachsenenbildung, Personalentwicklung/Weiterbildung“, hat zahlreiche Veröffentlichungen zu Fragen des Lehrens und Lernens vorgelegt. Wohl am bekanntesten ist sein „Handbuch Lehren und Trainieren in der Weiterbildung“, das 2009 in der 9. Auflage erschienen ist.

### ■ Dr. Achim Goeres

Prozessmoderator, Astrophysiker, Musiker. Erfahrungen mit hochgradig interdisziplinären Teams und komplexen Systemen, Führungcoaching.



### ■ Harald Groß

Diplom-Sozialpädagoge (FH), Studium Weiterbildungsmanagement an der TU Berlin, Orbium Seminare Berlin, Trainer für Didaktik und Methodik in der Lehre. Autor der Bücher „Mununterrichtsmethoden“, „Munterbrechungen“ und „Lernlust statt Paukfrust“, Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen.

### ■ Dr. Tobias Haertel

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hochschuldidaktischen Zentrum (HDZ) der TU Dortmund. Forschungsschwerpunkte: innovative Lehr-/Lernkonzepte und Förderung von Kreativität in der Hochschullehre. Derzeit Vertretung der Universitätsprofessur für das Fach „Hochschuldidaktik und Hochschulforschung“ am Zentrum für Hochschulbildung (ZHB) der Technischen Universität Dortmund.

### ■ Dr. Tanja Hetzer

Historikerin, prozessorientiertes Coaching, Therapieausbildung in Prozessorientierter Psychologie, Forschungstätigkeit und Publikationen in internationalen Projekten.

### ■ Sarah G. Hoffmann

Diplom-Soziologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen an der TU Braunschweig. Diplom der Themenzentrierten Interaktion (TZI) nach Ruth C. Cohn. Selbstständige Dozentin, Beraterin und Supervisorin in der Erwachsenenbildung. Forschungsschwerpunkte: Selbstorganisiertes Lernen, kollegiale Beratung für die Lehre, Analyse kommunikativer und didaktischer Prozesse, Irritation als Lernanlass.

### ■ Prof. Dr. Bettina Hohn

Wirtschaftswissenschaftlerin, Hochschullehrerin für Nonprofit-Management an der HWR Berlin. Ehemalige Geschäftsführerin in national und international arbeitenden privatrechtlichen Stiftungen. Seit ihrer Berufung im Jahr 2003 liegt ihr Schwerpunkt in Forschung und Lehre in den Themenfeldern Nonprofit-Management und Dritter Sektor. Auf Seiten der HWR für den Masterstudiengang „Nonprofit-Management und Public Governance“ verantwortlich.

### ■ Cressida Joyce

Freie Übersetzerin und Projektplanerin für die Filmindustrie, Werbeagenturen sowie Wirtschaftsunternehmen in Europa und in den USA, Arbeitsschwerpunkte: Gestaltung von Präsentationen und Mediengestaltung.



- **Prof. Dr. Gudrun Kammasch**  
Naturwissenschaftlerin, Beauftragte für internationale Studierende und Sprecherin der „Fachgruppe Didaktik“ an der Beuth Hochschule Berlin. International in Fragen der Ingenieurbildung und Hochschuldidaktik tätig. Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des „Berliner Zentrums für Hochschullehre“.
- **Björn Kiehne**  
Erziehungswissenschaftler/Erwachsenenpädagoge, Leiter des Zertifikatsprogramms für Hochschuldidaktik des Berliner Zentrums für Hochschullehre; Forschungsschwerpunkt: Biographizität und Lehrkompetenzentwicklung; Lyriker und Kinderbuchautor.
- **Barbara Kuklok**  
Dozentin und Coach. Studium der Rechtswissenschaften, Aufbau-studium Weiterbildungsmanagement. 2002–2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte der TU Berlin, Fachgebiet Organisation und Didaktik der Weiterbildung.
- **Alexander von Reumont**  
MSc in Creativity und Change Leadership von der New York State University. Lehrt English Presentation and Negotiation Skills an der Cologne Business School (CBS) in Köln und der Zeppelin Universität in Friedrichshafen. Leitet hochschuldidaktische Fortbildungsprogramme u. a. an verschiedenen Universitäten in Deutschland. Lehraufträge in Südafrika, USA und Kanada.
- **Dr. Bettina Ritter-Mamczek**  
Kommunikationswissenschaftlerin, Dozentin und Lehrbeauftragte mit den Schwerpunkten Train-the-Trainer, Kommunikations- und Teamprozesse, Selbstmanagement. Geschäftsführerin und Dozentin der splendid-akademie.
- **Ulrike Scheuermann**  
Diplom-Psychologin, seit 15 Jahren Schreibcoach für Wissenschaftler, Fach-/Sachbuchautoren und andere Berufstätige. Ihre Seminare für Wissenschaftler leitet sie an Hochschulen und in Einrichtungen der Spitzenforschung. Sachbuchautorin, u. a. mit den Büchern: „Schreibdenken“, „Die Schreibfitness-Mappe“ und „Wer reden kann, macht Eindruck – wer schreiben kann, macht Karriere“.



### ■ Dr. Boris Schmidt

Berater, Trainer, Coach, Wirtschaftswissenschaftler und Psychologe. Forschung und praktische Tätigkeiten im Bereich von Evaluation, Qualitätsmanagement und Personalentwicklung in Hochschule und Wissenschaft. Langjährige Erfahrungen in der Beratung von Einrichtungen des öffentlichen Dienstes bei Aufbau und Umsetzung von Qualitätsmanagement-Systemen. Autor des academics.de-Blogs „Schmidts kleine Elfenbeinwelt“.

### ■ Eva-Maria Schumacher

Diplom-Pädagogin, Supervisorin, Rollenspielleiterin, Lehrtrainerin und Lehrcoach (DVNLP), Leiterin von constructif – Institut für konstruktives Arbeiten, Leben, Lernen.

### ■ Claudius Terkowsky

Diplom-Pädagoge, seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hochschuldidaktischen Zentrum (HDZ) der TU Dortmund. Forschungsschwerpunkte sind innovative Konzepte in der Engineering Education und in IKT-gestütztem Lehren und Lernen. Arbeitet zurzeit im von der Stiftung Mercator und der VW-Stiftung gemeinsam geförderten Projekt TeachING-LearnING. EU – Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für das Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften.

### ■ Dr. Sebastian Walzik

Wirtschaftspädagoge (Nürnberg, Galway, Irland und St. Gallen, Schweiz). Promovierte an der Universität St. Gallen über die Förderung sozialer Kompetenzen. Ausbildung zum „Kommunikationsberater für Verständigung und Menschenführung im beruflichen Bereich“ bei Prof. Dr. Friedemann Schulz von Thun. Hochschuldidaktische Kurse unter anderem am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität St. Gallen und an der Donau-Universität Krems.

### ■ Prof. Dr.-Ing. Christian Willems

Professor für Werkstofftechnik an der Westfälischen Hochschule in Recklinghausen. Die Grundlage für seine (Lehr-)Veranstaltungen bilden langjährige Erfahrungen aus Wirtschaft und Hochschule zu Themengebieten wie Kommunikation und Führung, Prozessmoderation, Projektmanagement, Team-, Persönlichkeits- und Organisationsentwicklung, Ausbildungen zum Ehe-, Lebens- und Familienberater, NLP-Practitioner, Fort- und Weiterbildungen in Hochschuldidaktik sowie Fern-Studiengänge zu Erwachsenenbildung und Systemischem Management. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen e.V., seit 2002 Lehrtätigkeit im Rahmen der Hochschuldidaktischen Weiterbildung an Fachhochschulen in NRW.



### ■ Vera Yu

Diplom-Pädagogin. Deutsch-Chinesin. Studium in Beijing/V.R. China und Berlin (TU Berlin). Seit 1999 Arbeitsschwerpunkt Kultur und Bildung im deutsch-chinesischen Kontext (u.a. Goethe-Institut Hongkong). Seit 2010 Programmleiterin „China-Traineeprogramm an deutschen Hochschulen“ von Robert Bosch Stiftung und DSW.

### ■ Maxi Zöllner

Staatlich geprüfte Gesangspädagogin, Dozentin für Sprechtechnik, Stimmbildung, Körpersprache und Projektpräsentation; Konzeption und Leitung zielgruppenspezifischer Trainingsprogramme für Gruppen und Einzelpersonen; zahlreiche Multiplikatorenfortbildungen.